



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

491 (21.10.1905) 2.Aabendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-120734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-120734)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Telegraphen-Adresse

„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern

Direktion u. Buchhaltung 1449

Drucker-Bureau (An-

nahme) Druckarbeiten 841

Redaktion 877

Expedition : : : : : 918

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 1.45 pro Quartal.
Einzel-Nummern 6 Pfg.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.
Kurzweilige Inserate . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 491.

Samstag, 21. Oktober 1907.

(2. Abendblatt.)

Aus dem Großherzogtum.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Karlsruhe zählte am 1. Okt. d. J. 107 066 Einwohner. — Ein in Karlsruhe veranstalteter Kinderhilfsstag brachte die Summe von ca. 18 000 M., welche zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit, sowie zur Pflege und Heilung kranker Kinder verwendet wird. — Anlässlich der mit der Gemeinde Müppurr gepflogenen Verhandlungen wegen Abtretung eines Teils des Müppurrer Waldes zur Erweiterung des städtischen Wasserwerkes ist von dem Gemeinderat die Vereinigung Müppurr mit der Stadtgemeinde Karlsruhe angeregt worden. Der Karlsruhe Stadtrat erklärt sich geneigt, der Eingemeindung Müppurr näher zu treten und beschließt, entsprechende Unterhandlungen aufzunehmen. — Ein junger Mann namens Adolf Seebacher ist bei Vollaach bei einer Weganlage tödlich verunglückt. Ein großer Granitblock, der weggeräumt werden sollte, kippte plötzlich um, stürzte auf Seebacher und drückte ihm den Brustkasten ein, sodass der Verwundete sofort tot war.

Viebertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher, Ausführlichere Besprechungen nach Wunsch vorbehalten.

* Im Verlage der Buchhandlung von Carl Sieglmund in Berlin SW., Dessauerstraße 18, erschien soeben: **Die deutsche Armee-Einteilung und Quartier-Liste des deutschen Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine.** Nach dem Stande vom 1. Oktober 1905. 847. Ausgabe. Nach amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben von der Redaktion des Deutschen Soldatenportals. Einzelpreis 80 Pf. — Die seit 45 Jahren regelmäßig erscheinende Armee-Liste enthält eine tabellarische und sehr übersichtliche Zusammenstellung aller Truppenteile der deutschen Armee mit namentlicher Angabe der Echts (Zustände), Kommandanten und Standorte. Für den praktischen Gebrauch aller Behörden, Landräte, Postämter und Gemeindevorstände, besonders für alle Beamten militärischer Bureau's, wie überhaupt für jeden Zeitungsläser ist dieses allbekannte Armee-Schema ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Das neue Werk von Gustav Freytag. Schon kurz berichteten wir, daß im Laufe des Jahres ein neuer Roman von Gustav Freytag, „Hilgenfeld“ betitelt, im Verlage von G. Grote in Berlin erscheinen würde. Ein Freund des Dichters schreibt den „Hamb. Nachr.“ dazu: So wird denn in diesen Tagen der Verfasser des „Herrn Uhl“ aus seinem neu erbauten Heim zu Weidorf an der Westküste Holsteins ein neues Werk alten und neuen Freunden darbieten. Schon sammeln die Buchhandlungen Bestellungen auf dieses Buch. Daran, daß der Preis auf 6 Mark erhöht ist, läßt sich schließen, daß sein Umfang den seiner früheren Bücher noch übertrifft. „Zum Durchfliegen“ sind auch die Freytagschen Arbeiten nicht. Der Dichter hat eine wunderbare Gabe der Romaneinführung: „Die Sandgräber“, „Die drei Getreuen“, „Herr Uhl“ — von den Einzelnamen wie Fichte, Krenn, Lang, und nun: „Hilgenfeld“. Ein Titel voll Charakter, Klang und — Geheimnis. Von diesem soll nur so viel enthüllt werden, daß das langreichende Werk der freisichliche Name eines ganz kleinen „Heiligen Blutes“ und einer nach ihm benannten, aus Meer anspringenden Wohnstätte („Werk“) auf der Süd-West-Ecke der Hallig Langens-Kordmarck im schleswighischen Inselmeer ist. „Red“, „Fichte“, „Leha“ sind freisichliche Bezeichnungen für „Blut“. Im übrigen wird es heißen: tolle, lege! nimm und lies!

Geschäftliches.

Wir wollen nicht verstehen, unsere verehrten Leser, besonders aber die Hausfrauen aller Kreise darauf hinzuweisen, daß die durch

Mannheimer Schabzigergänger.

XXXIII.

Unser Rosengarten hat's uff sich. Theater, Wäl, Konzerte un Verfallung — alles schein bejammere, oft an eem renzige Owend, un Teen's schierer's annere. Friedlich schip's grüne Dach vom Rosengarten de Werdhies Kampf un Schip un 's Blut m'r Herz eens als leed, daß mandmool viel zu viel dumms Jelsch drin gebabbelt werd. Unser Rosengarten is nit dodazu gemacht, daß 'r so viel — sage m'r Unrecht's immer un van de Wensche zu heere freid; mit eme annere Wiffl als in de Gemreimstiller seeligen Ange-dentens geht ma' nein un soll ocht widder so 'raus kumme.

Wann ich als in de Rosengarten de geht dann jich ich vor alle annere Dinge emool 'n annere Mod an. Nit woge de Zeit, woge mir. Do bring ich schunn bin selbstich e annere Schimmung mit, als m'm Beerdegabidde un all des, was ich dann zu heere un zu sehr freid, is mindeschieds grad nachemool so schein. Mein deing Gebanke, bis-paar Sorge un des bissef Kerger wo ich hab, loh ich deaus vor d'r Ehr, un wann ich mein Jelpennstimmich abgawe hab, bin ich 'n annere Mensch. Keen Nummer, daß dann Wort un Teen ganz anerleidt uff een wirts, wie vorher — ma' kann weit un breit schabzieren geln in d'r Welt, bis ma' so nach widderfinne dhat, wie unser Rosengarten. Klingt do drum dann noch gubi, echd! Wäl, dann is 's dem wie o'me Jeterdog . . .

Wann ich mich mit annere hoch noch lerne: Wie ma' sich 'n o'sch eme Konzert benemne dhat! Kaum is d'r lediche Ton verklunge, dann schtergt alles wie widdend an die Gard'rod, Jeder will zu erstich sein Gut un Jovergischer Homme, damit 'r vielleicht e paar Minude freier 'nankummt wie d'r annere. Nichtsichde werre konst genumme. Drowwe, im Mufenal, hot ma' so 'n leise Borg'schmud freid vom Schene, Fhle — wellentriedt war ma' bog'had, wie e Himmelgab' sin die Parmacie m's Herz gerauscht — e paar

ihre bewährten Erzeugnisse bekannte Maggi-Gesellschaft in den nächsten Tagen am hiesigen Plage Kostproben veranstaltet. Diese finden statt am 24. Oktober bei Herrn Karl Kniezle, Teatierstraße 52. Dabei werden speziell fertige Suppen, die aus Maggi's Suppen-Würfeln nur mit Wasser herzustellen sind, verabreicht. Bei den jetzigen hohen Fleischpreisen sind die Maggi-Produkte, die neben tadelloser Qualität den Vorzug großer Billigkeit haben, von besonders wirtschaftlichem Interesse. In den Kostproben ist jedermann freundlich eingeladen.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

Alter Abonnent. Herr Geh. Hofrat Dr. Jost Recht in Berlin schreibt mir: In dem Briefkasten des General-Anzeigers hat ein „alter Abonnent“ die Anfrage gestellt und sich gewundert, daß ich in auswärtigen Blättern als „geistiger Leiter“ und „Inspirator“ der Rheinischen Anzeigerzeitung bezeichnet werde, obwohl ich doch seit Jahren nicht mehr in Mannheim aufhalte. In No. 479 vom 14. Oktober ist im Briefkasten hierauf eine Antwort gegeben. Ich bemerke zur Sache: 1. Seitdem ich aus der Redaktion der Anzeigerzeitung ausgeschieden bin, habe ich mich mit äußerster Strenge in den Grenzen gehalten, die für ein Mitglied des Aufsichtsrats gezogen sind. 2. Sobald ich in einem Blatte eine Notiz fand, daß der betreffende Korrespondent eine engere als die eben angegebene Beziehung voraussetzt oder vermutet, habe ich der Redaktion des Blattes eine informatorische Mitteilung zugehen lassen, um den Sachverhalt richtig zu stellen. 3. Wenn übrigens der alter Abonnent sich darüber wundere, daß ich noch von einigen Korrespondenten „auswärtiger Zeitungen“ gelegentlich an eine engere Beziehung zu der Anzeigerzeitung werde, als sie tatsächlich besteht, so beweist dies seine Unkenntnis der Journalistik und der Geschäftsverhältnisse, denn wenn jemand 20 Jahre in der Redaktion eines Instituts erfolgreich tätig war, so lassen sich die Spuren dieser Tätigkeit nicht so rasch verwischen, wie dies Ihrem alten Abonnenten anscheinend gemein war. Wenn der alter Abonnent noch über andere Dinge sich „wundert“ und durch Vermittlung Ihres Briefkastens befohlen sein will, so bin ich gerne bereit, ihm gefällig zu sein.

Abonnent R. M. In Rülhausen in Thüringen liegt kein Militär, es befindet sich dort nur ein Bezirkskommando.

Abonnent J. B. Die Jugjungen im Saale des Friedrichsparks sind aus politischen Rücksichten zur Aufhebung des feillichen Gewaltdruckes der Dedekensstraktion nötig.



1244

Eckunde schöder schein ma' wie die Hochschöbe un flucht die 'n Der! Warum? Weil ma' e paar Minude wda'be muh, bis ma' sein sieme Sache aus d'r Gard'rod widdere hot. Keilich harwe se em in Rosengarten als so un so viel des Weltkumme 'rumgegrit, weil 'r gege' zwoe Heidelberger Dame, die ihr'n Jug'licht beieime hilde, galant war: trod'ben 'r d'bernean g'schamte is, hot 'r deime Dame ihr Sach zuerst gewire losse!

Des muh also anerleidt werre; e Keen' bissef mehr Heeslich'keit, 's'ondere gege' Dame misse m'r noch lerne. 's'preessert so noch gar nit so. *) Ob ma' jech e bissef selber oder schöder zum Schobbe' oder zum Nachschiff' kommt, machd die Supp' ocht nit fedder un, mach e Hauptfach' is: ma' hot sich selber de Cwend nit verdawwe. Auswärts kann des unsern Menommede noch nide, dann d'r Pölzer is als d'eb un grad belannt. Des is 'r annere gar nit, vielleicht omwe druff e Wiffl — annere lunnelich hot 'r doch mehr Gemitt' als ma' denkt. Die Wensche sehe amwer halt emool uff Biberlische un do soll ma' Heere zu viel Heeslich'keit an de Tag lege als un wenig.

Unsern neue Verkehreverein kann des noch nide. Die Fremde schöbere heit schunn Waul un Ros uff, was mir in Mannheim for schene Sache harwe — wann se amwer ihr'n Gut un Jovergischer an d'r Gard'rod im Rosengarten e chhole wolle un werre 'rum'jeddummt un freid uff die Jich getrete wie die annere.

*) Wichtig! Aber wenn das Verhalten des Publikums kritisiert wird, so verdienen auch die Garderobehalterinnen im Rosengarten eine Kritik. Das Gedränge vor den Garderoben entsetzt, weil die Abfertigung schrecklich langsam vor sich geht. Und dieser Unbehalt hat darin seinen Grund, daß die Zahl der Garderobefrauen bei einigermaßen starkem Besuch der Konzerte usw. viel zu gering ist, als daß sie ausreichen könnte. Auch hier ist Hilfe geboten! D. Red.

Birkenfeld. Altronomiertes Restaurant. Spez.: la. Export-Lagerbier direkt vom Fass. — Reine Weine. D 6, 3. Eigene Schlächtereie. D 6, 3. 59559

 L. Mannheimer Verlag, gegen Ungerechtheit, Vertilgung v. Ungeheuer i. Art billigt u. Garant. Eberh. Meyer, lonz. Kammerjäger, Mannheim T. 6, 80. 52185

Moderne Verlobte Möbel
verlangen von der Darmstädter Möbelfabrik, Hoflieferant, Heideburgerstrasse 129, Preislisten mit Abbildungen, 300 Zimmer in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferbar. Bedeutendstes Einrichtungsbaus Mitteldeutschlands. 1182

EDISON Goldguss WALZEN
gespielt auf dem modernen Edison Phonographen sind dem Kenner wie wirkliche Musik, nicht zu vergleichen mit den geringen Leistungen ähnlicher Apparate, welche bei vielen ein Vorurteil gegen die Sprechmaschine erzeugten. Dies Vorurteil verschwindet, wenn Sie den wunderbaren Vortrag unserer neuen verbesserten Instrumente bei unseren Vertretern am Platze hören.
Achten Sie genau auf die Schutzmarke  welche jeder echte Phonograph und Waize trägt.
Das geeignetste Festgeschenk.
Instrumente von Mk. 45.— an, Edison Goldgusswalzen Mk. 1.50.
Bereitwilligst Auskünfte und Prachtkatalog gratis auf Verlangen.
Edison Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. Südufer 18. 4272

dann is die Vergehredung for unser schein Mannem glei dem Deibel. Un des lenne m'r verneide, kummt 'r'uch in 's Haus, dann werd in die gut Schind g'fieset, ma' maas' e Glas' Wein un e bissef Gaisel uff un secht zum Schlah: 'foll mich Jine, wann's Jine g'falle hot, bechre Se mich recht ball widder! So muh 's d'r Verkehreverein nach machde lenne un do soll 'n Jeder mitheffe, un zwar freidlich. Vor alle Dinge muh d'r Mannemer amwer emool ericht selber Wfcheid in seiner Waddersstadt an was drum 'rum is, wisse, damit 'n nit die Fremde uffläre.

Zum Exempel: wieviel Mannemer wisse was zum Kaffeehaller Wald? Keen kumner! Amwer in un un Heidelberg 'rum lenne se alle Schabzigergänger auss'wendig, se lenne Wado-Wado, Frankfurt, Wiesbade wie ihr Goffesad — dum Kaffeehaller Wald harwe se keen Wnung! Und doch is un se e Wald mindeschieds so schein wie de Wiesbad'ner ihrer un is mit d'r Elektrische in zwanzig Minude zu erreiche. Jover zwoe Schind lang kammer dein schabzieren gehn, unner hochschlammige Stiefere, un's beegent eem keen Mensch! Wo die Vergehredung sich sankt in die Ebene berliere dhat, beinab bis 'nimmere an de Rhein, do licht un se e Wald! Jecht allerding's im tolle Herbstschmud, amwer immer noch schimmungsvoll genug, um emool 'n Widdog drin schabzieren zu laufe. 'n wiere frisch g'schobderter Nachweg jieht sich freid un quer durch de Wald un die Hüweg' drin sin grad so schein als die in Heidelberg. Amwer was ma' in d'r Nöh hot, schäht ma' nit. So hot ener zu m'r g'lagt: „Kaffeehaller Wald? Dumms Jelsch! Is des och 'n Wald? Ja, hab ich 'n g'froogt, warst dann schunn emool drinn? „Keen“, secht 'r ganz drude druff, „drinn war ich noch nit!“ Wel amwer, schein, des kummt!

D'r Verkehreverein hot also Arweit in Pill un Hill, Mannem werd ball auswärts zu Ehre kumme — vorher misse mir amwer Mannem in Mannheim selber zu Ehre bringe. Schenne kann Jeder — igentlich sollt ma' dann amwer och wisse, warum. S.

Der Wind hat die Wirkung seiner Stimpfdruck mit innerer Gewandlung. Nur noch etwas einbringen, denkt er sich, dann postiert dem so was nicht wieder!

„So was, Mann Quater!“ sagt er laut. „Mit dem gelben Hund ist es nun natürlich nicht, denn jetzt kann ich's Ihnen ja verraten. Sie waren zum Chormatrosen schon eingezogen. Aber was ist nun Essigbrot? Und was können Sie sich über die Choren schreiben: so lange ich bereitlich mit Ihnen zu tun habe, werde ich Ihnen ebenfalls auf's Lieber fröhlich sein. Sie sollen die Engel im Himmel spielen hören! Können Sie nicht auch mitreden? Sie können Ihre Worte erst ruhig noch abbrechen. Bild Vergessenen!“

Dann läßt er den Abstrichengelien stehen. Der ist mittlerweile völlig nachgewunden. Gemeldet... alle Vorgeschichte gegen ihn aufgebracht... und das nach sich auslösender Diering... Und Strich! Er sieht, wie es in ihren Augen schonreglich guckt, als sie ihm den Witzsch gibt aber sich gar mit mitteligen Köchen aufzufand von ihm abwendet, wenn er ruft, wieder hat sie hingutreten... Das es nun auch vorerstigentlich mit dem Händchen nicht ist, kommt ihm gar nicht in den Sinn... nur nicht noch Pause... nur nicht noch Pause! Nur nicht die schadensträgen Geschlechter sehen, alle die höchsten Bemerkungen seiner Nebenbuhler hören... nein, das nicht, das trägt er nicht! Weiter...

Wieder läßt er am Vorsteher, wiederum mit wachen Sinnen. Unter ihm kommt es und kommt es... aber jetzt scheint das Gewissen nicht mehr zu fassen: alles ein... alles ein! Nein, jetzt hat es wie ein entzündet: „Kommen weiter, komm weiter!“

Wie eine innere Wunde der Regenerkung reißt es ihn, daß es ihm: er löst das Gewissen... ein Schwung... und aufstehend schlüpfen sich die Wogen über ihm.

Aber das Geräusch des Goldes geht unter im allgemeinen Rollen und Klängen der See... sein leiser, markhaltiger Schrei, den er noch, fast ohne es zu wollen, aufgeschossen, verbollt im Wasser der Wellen, im Rauchen, Schäumen und Stampfen der Wellenlinie.

Eine solche Stunde später als die Schiffsglocke wieder... von allen Stellen kommen die Wellen... mit am Vorderbord anzukam nicht es wieder still.

Da löst den Bootsmannmantel der Waage ein heillosen Jörn über: bei vermeintlichen unbeschwerlichen Witzschweifungen... er fährt wieder auf das Deck... aber niemand ist auf Posten... nimmer eine Spur von Reich, Kraft.

Die Wärmepfeife erdört... der Schreckensruf hallt durch die Nacht.

„Kann über Tod!“ In wenigen Augenblicken ist die ganze Waage... in törenigen Minuten die gesamte Besatzung... Offiziere, Deckoffiziere, Matrosen und Mannschaften, an. Tod. Das Schiff hoppt, dreht, bei und fährt starr, ein Boot geriet ins Wasser. Die Schirmwerfer spielen und belanden die Wasserfläche in weitem Bannkreis.

Nach einer heißen Stunde vergeblichen Suchens nimmt der Pranger seinen vorderen Stütz wieder auf, das Boot wird an Bord hinaufgehoben und die Schirmwerfer stellen ihre Tätigkeit ein... für dort unklar!



Sehterbild.

Woh, dort steht in die Plakomet!

Sahnenquadrat.

3x3 grid with dots in the center of each cell.

Ergänzungsrätsel.

...ge, Kl...e, an. ch, B...e, u., K...l, K...e, ...ler, We..., e...or, K...ze. Es sind 18 ungetroffene Stellen... in die Felder einzutragen, daß die... umme jeder möglichen, jeder... freitragen und jeder der... Quartetten von 12 in 12... beträgt. Auch die Summe der vier... schwärzen Mittel-Felder und die... Summe der vier Eckfelder muß... jedesmal 64 betragen. Jede Zahl... darf nur einmal vorkommen und... rechts unten die richtige, links... oben die nächste Zahl stehen.

Widerrätsel.



Ursprung des Doppelpunkts... R I E S S E, E S E L, B O L, K E I, W. Lösung des Doppelpunkts... A B T G A T, B U A A S A, M M U U T U.

Lösung des Begriffs... Das Bild ist von links zu betrachten. Der Kopf des Kindes ist direkt über dem Ende des Brunnens.

Lösung des Doppelpunkts... R I E S S E, E S E L, B O L, K E I, W.

Lösung des Begriffs... Das Bild ist von links zu betrachten. Der Kopf des Kindes ist direkt über dem Ende des Brunnens.

Lösung des Doppelpunkts... A B T G A T, B U A A S A, M M U U T U.

Lösung des Begriffs... Das Bild ist von links zu betrachten. Der Kopf des Kindes ist direkt über dem Ende des Brunnens.

Lösung des Doppelpunkts... A B T G A T, B U A A S A, M M U U T U.

Lösung des Begriffs... Das Bild ist von links zu betrachten. Der Kopf des Kindes ist direkt über dem Ende des Brunnens.

Lösung des Doppelpunkts... A B T G A T, B U A A S A, M M U U T U.

Lösung des Begriffs... Das Bild ist von links zu betrachten. Der Kopf des Kindes ist direkt über dem Ende des Brunnens.

Lösung des Doppelpunkts... A B T G A T, B U A A S A, M M U U T U.

Lösung des Begriffs... Das Bild ist von links zu betrachten. Der Kopf des Kindes ist direkt über dem Ende des Brunnens.

Lösung des Doppelpunkts... A B T G A T, B U A A S A, M M U U T U.

Lösung des Begriffs... Das Bild ist von links zu betrachten. Der Kopf des Kindes ist direkt über dem Ende des Brunnens.

Lösung des Doppelpunkts... A B T G A T, B U A A S A, M M U U T U.

Lösung des Begriffs... Das Bild ist von links zu betrachten. Der Kopf des Kindes ist direkt über dem Ende des Brunnens.

Advertisement for 'Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger' from Mannheim, featuring a large illustration of a city street scene.

Manheim, den 22. Oktober 1905. Nr. 43.

Beim Scheiden.

Stimmungsstück von Charlotte Wittmann. (Kochbuch verboten.)

Wir haben am Ende aus kindlicher Lust 'Beichten' gespielt in Wäldern und Gründen, und haben uns so zu beschern gewöhnt, daß wir uns nimmermehr wiederfinden.

Er hätte sie fast angebetet und war ihr ein treuer und ergebener Freund gewesen. Keiner, der nur so auf der Lippe mitläuft, sondern einer, der die Freundschaft als eine heilige Verpflichtung, wenn nötig sein Leben zu wagen, aufstellt. Und nur wanderte er hinorts, um Abschied von ihr zu nehmen.

Er schlug den Manteltrager hoch und steckte die eine Hand in die Tasche, denn die andere Tasche mußte er für das lange wochenlangere Paktel und die freie Hand für die in Selbstpapier gewickelten Blumen frei haben. Die elektrischen Wahlen sausten in kurzen Pausen an ihm vorbei. Er hatte keine Lust einzusteigen, denn bis er das Mittelstreckchen in dem sie wohnte, erreicht haben würde, wollte er mit seinen Bekannten allein sein.

Der Mann war sein Freund gewesen. Bei ihrer Hochzeit, wo er sie das erste mal sah, hatte es ihm ihre vornehme Schönheit gleich angetan. Seitdem das kurze, einjährige Jahr ihrer Ehe verstrichen war, hatte er ihr treulich zur Seite geschaut und alles für sie besorgt, was Sinnlich- und Bürgerspflicht von ihr verlangten, und was einer dem Leben fremd gegenüberstehenden Frau so unüberwindlich erscheinend. Und weil sie beide immer behaupteten, daß sie einander lediglich in Freundschaft zugekommen und hätten einander so viel sein können.

Er hatte begonnen, sie und ihr Abgesehen zu verwöhnen. Wie oft, wenn er sie tsaurig gefunden hatte, war er auf seinem Heimwege von Schenkstoffen zu Schenkstoffen gegangen, um etwas zu erheben, womit er sie erheitern könnte. Wie viele schöne, reife Stunden, die er ihr brachte, tauchten in seiner Erinnerung auf. — Schließlich hatten sie begonnen in seiner Wohnstube zu spielen, daß die Welt, die ganz törichte, unbedeutende Auffassung haben würde, als könnten hinter ihrer Freundschaft Zufallsstimmungen. Ja, die Verbindungen guter Freunde, daß zwischen den beiden etwas Bedeutendes spielen mußte, hatte ihrer Eitelkeit einen eigenen prideintenden Reiz verliehen. Wie oft konnte die junge Frau lachen, wenn er auf die vorge Möglichkeit einer Liebe zwischen ihnen anspielte hatte, kein, das konnte ihnen nicht begegnen. Der Ton war von zu intensiver Wärme, um geschmeichelt zu sein und um mehrere

Platonen zu kameradschaftlich, um auf eine keimende Liebe zu schließen. Zudem... sie war in ihrer Ehe glücklich gewesen. Aber dann — allmählich — war ihm die Freundin entglitten. Wie war das nur zugegangen? In sein Herz hatte sich nach und nach ein Gefühl der Enttäuschung eingeschlichen. Sie war sich immer so gleich geblieben. Ihr freundlicher Gruß, ihre stille Art, seine Hingabe und sein unablässiges Sorgen hingunehmen, ließ sie ihm kühl und gleichgültig erscheinen. Er begann tief und schmerzhaft darunter zu leiden. Wohl ahnte er, welche Wandlung in ihm vorging, aber, so oft er sich vornahm, ihre Sinne zu öffnen, fand ihm der Mut vor ihrer unbefangenen Herzlichkeit. Und wenn er, viel weiter als andererseits als sonst, das alte Thema von der Unwandelbarkeit ihrer alten Freundschaft anregte, sochte sie ein wenig gezwungen und abweisend und verführerisch ihm, daß diese so wenig angepöbelte werden dürfe, wie anderen Leuten ihre Liebe, daß man gewiß ebenjogut von der Erde verdrängen könnte, sie sollte sich in einem Mond verpöbeln. Und dann hatten sie beide gelacht. Nun war keine Bewegung nach Berlin gekommen. Hoff schien sie ihm eine Erlösung. So ging es nicht lange mehr, denn schließlich hätte er sich doch verraten und sich unendlich lächerlich vor ihr gemacht. Nur das nicht! Nur das nicht! — Er war am Ziele, stieg die Treppe hinauf und ließ sich nieder. Das Mädchen ließ ihn ins Empfangszimmer treten. Da sah er durch die offene Tür die junge Mutter im Spiel mit dem Kinde. Sie kniete am Boden, und die Kleine zog ihr handgend die Haube aus dem Haar und wuschle mit beiden Händen in dem weichen, hellbraunen Gelock der Mutter. Er schrak so sehr auf, als sie den Kopf bemerkt, schaute die Kleine ihm entgegen und erbot sich ihm ihr Haar. Dann ging auch sie, ihn zu begrüßen, lustig, als er mit dem Kinde unter der Tür erschien. „So, Loris“, sagte er, „nach mal das da auf. Das ist nämlich, damit Du manchmal an Onkel Gerhard denkst.“ Dann wandte er sich an die Mutter. „So, ja, Frau Emma, so sieht man aus, wenn man Abschied nimmt. Ich muß doch noch zum allereinstenmal herkommen.“ Sie nahm die Rosen, die er ihr bot, aus seiner Hand und sagte lächelnd: „Es wäre aber auch haarfährig gewesen, nicht noch einmal zu mir herzukommen.“ Sie bemüht sich beide, einen zurechtfindlichen Ton anzuschlagen, um nur keine Abschiedsstimmung aufkommen zu lassen. Er freifte sie mit einem Blick. Wie lieb war sie ihm doch gewesen! Ihre Gestalt war mädchenhaft anmutig, das Gesicht feingliedrig und sinnig, mit einem freundlich-witenden Zug um

Edin Grafen, Moqnas Schaffel, der 1833 im Alter von 100 Jahren starb, war der letzte Schaffel oder Kellnermeister des reichsten Reichthums in Gengenbach; sein Onkel, Graf, der vorletzte Pfälzer der Gengenbacher Linie, hatte ihn wohlwollend gefördert. Sein Vater war Ingenieur und beschäftigte sich als Offizier eifrig an der Befestigung des Vaterlandes. Als Hauptmann lernte er Josephine Krebber kennen, die er 1824 als seine Gattin heirathete. Er war, nach Emil Brommels trefflicher Schilderung, „ein hübscher Mann, der sehr wohl war, daß man in dieser Welt ein ordentliches Mensch sein, Rang und Stellung haben und zu den „Besseren“ gehören mußte.“ Sein Wesen und Charakter waren grundbeständig vom Waisens- und Charakters seiner Frau — trotzdem bezieht den „bunten und freudigen“ Beamtin, den dienlichen Pflichten Gehorsam, den sitzenden, jugendlichen Mann und die praktisch veranlagte, kluge Frau, die Phantasie und gemütliche Märchenzählerei, die bewegliche und intelligente „Schönheit“ mit J. Braun habe charakterisiert, die glückliche, harmonische Ehe. In einer Richtung trafen sie übrigens zusammen: in ihrem tief religiösen Glauben.

Josephine Krebber, unsterbliches Mütter, erblühte am 22. Oktober 1805 (Manon gibt übrigens 1803 als Geburtsjahr an) als Tochter des Schloßhüterin und Kaufmanns Krebber in Oberdörfel am Riedel der Welt. Ihre Mutter, des Dichters Großmutter, Katharina Krebber geb. Engelmann, kam aus Pflanzungen am Hohenfels; sie führte später bei ihrem Tochter den Namen und trübte ihren Glauben, unsterblich, auf das Innigste. Sie war keine Frau und ihre lebendigen Erfahrungen vom Hohenfels und der Schwabenbergigen Bedwing, deren Mann im Kampf gegen die Hunnen fiel, dem heiligen Heiden in der Straße zu Ebingen ufm, fanden später in seinen Dichtungen ihren poetischen Ausdruck. Ueberhaupt war das Geschick der Krebber reich an „Augen und stark-göttigen Frauen“, und Josephine ließ sich nicht wenig dem Glauben fassen an.

Emil Brommel gibt uns folgende lebenswichtige Darstellung von ihr: „Es strömte ein paar intelligenter blauer Augen aus einem feinen, geistvollen Gesicht; voll Witz und sprudelnder Laune, mitunter auch etwas verb, hatte sie das beste Geistes ihres schwäbischen Stammes: eine lebhafteste Phantasie, ein reiches, wohlwollendes Gemüth, darunter eine Portion Weiblichkeit und ein sehr geistvoller Mann, daß er sich eine solche Frau erobert hätte.“ Ihre beglückten Eltern hatten sie mit großer Sorgfalt erogen; sie lernte leicht, liebte den Aufenthalt in Wald und Feld, und vollendete schließlich ihre Erziehung in einem Klosterpensional. Daß eine solche Mutter die trefflichste Erzieherin auch ihres eigenen Sohnes war, braucht nicht besonders verflücht zu werden.

Ihr ererbte Talent, daß sie selber dichtete, und der Dichter hielt ihre Gedichtungen hoch in Ehren. Würde doch ein Querschnitt von ihr anfangs der jüngste Jahre sogar im Hoftheater zu Karlsruhe aufgeführt; es erziele den lebhaftesten Beifall und auch das großherzogliche Paar applaudierte häufig. „Lore und Dore“, so hieß das in schwäbischer Dialekt abgesetzte Werk, gelangte in der Folge auch in Heidelberg zur Darstellung. Sie improvisierte vorzüglich und beherrschte portlich die Feste der Familie. Was besonders gelungen wird ein Dialog zu Hecks 100. Geburtstag und ein Gedicht über den „Strohputzer Mütter“ bezeichnet. Ihre Gedichte wurden 1891 von ihrem Enkel Viktor veröffentlicht. Ferner hielt sie den Kindern kleine dramatische Szenen zur Aufführung in der Kinderstube, sie wirkte selbst einmal in einer „Katharinen-Comédie“ mit und da außerdem in ihrem Hause immer Freuden gefest wurden, so empfing, wie Johannes Freylich erzählte, „das Sohns Sinn für Komik, der später in Hildebrandt sein Meisterstück schuf noch schon hier seine erste Nahrung.“

Der Begehr mit Goethes Mutter trifft auch insofern zu, als auch sie das Gemüth und die Phantasie ihres Sohnes durch die Erziehung selbstständiger prächtiger Märchen weckte und fästete. Unter dem Titel: „In der Gengenbacher Linie; ein Märchenbuch im Gedichte der mütterlichen Frau Josefine Schaffel genannt“, überaus 1886 eine Jugendgeheimnisse des Dichters Frau Alberta von Freyberg, diese treuen Gedichte

Ihren reichen und innigen Phantasie dem bescheidenen Volk. Doch nicht nur im Innern des Hauses bemühte sich die treffliche Frau, sie stand auch an der Spitze, wo es wohlthätig und gemeinnützig zu wirken galt. Sie zählte zu den Gengenbacher Frauenvereine, der in der Gengenbacher Frauenvereine einen so hervorragenden und wohlverdienten Ruf genies, und sie war auch die Begründerin des am 1. Mai 1848 mit Leben gesessenen „Jugendvereins zur Unterstützung bedürftiger Arbeiterfamilien“, des späteren „Gengenbacher Arbeitervereins“, der in ihrer bewährten Händen ruhte.

Man denke aber nicht, daß das Leben der edlen Frau in völlig ungestörtem Glück dahingeflossen wäre. Der Götter Hieb ließ bekanntlich das Lebens ungeschickte Freude keinen Sterblichen theil werden. Wohl erzielte sie den Ruf der Götter, Eoines und nach freudigen Anteil an all seinem Schicksal, aber Schmerzen und Sorgen lasteten sie reichlich heim. Ihre jüngere Sohn war ein armer bedauernswerter geistiger und körperlicher Krüppel; ihre Tochter, der Dichter, hatte ebenfalls viel der körperlichen und geistigen Leiden zu übersehen und viel litt und sorgte sie für ihn; die von allen angebetete Tochter Marie neigte infolge wiederholter Bergamantalkrankheiten zu Schwermut und starb im Februar 1857 am Typhus — so bevor auch sie unter den Schlägen des harten Schicksals nicht ihre frühere Heiterkeit und im Alter von erst 60 Jahren rasste sie am 5. Februar 1866 ein Gehirnschlag hinderte. In dieser Krauer folgten Gatte und Sohn dem teuren Sarge!

Wie schiefen die Ausführungen, indem wir den Lesern eines der besten Gedichte der edlen Frau, das bereits erwähnt über den Strafenger Mütter, mitteilen. Das Gedicht war das ihr schönes Leben um so heller erstrahlen läßt — wie andere Kulladen und Romangen eine Improvisation. Es war an einem Abend des Jahres 1840. Ein eben erschienenes Gedicht über denselben Gegenstand gefiel ihr nicht, und als Emil Brommels Vater darauf sagte: „Frau Weierin, machen Sie doch gleich ein anderes“, trug sie nach kurzer Überlegung unter der Begleitung eines ihrer beiden Brüder Abgang so folgt vor:

„Ein Mütter ruft aus der Ferne,
Ob ihr das Mütter noch kennt?
Sein Larm streift an die Stirne,
Wohr sein Fräulein
Auch auf euerem Grunde,
Und in nächster Stunde,
Zut eine Grust sich auf,
Stürzt ein ruhloser Geist heraus.“

Der Ruchert ist's, der alle,
Der einß das Mütter erkannt,
Was bringt durch die Straßspalte,
Daß er nicht schammern kann?
Wesange von weissen Jungen
Haben schammer geklungen.
Das hat der Mütter gehört,
Das hat den Schläfer gestört.

Er trit unher durch die Hölzen
Und redet zu dem Weierin:
„Mauern, dem Fremdling verfallen,
Was steht ihr und stürzt nicht ein?“
Er greift im heiligen Drange
Nach dem Glockenstrang.
Lehret die Glode ein Wort,
Das tragen die Lüste fort.

Und tönen uns Sehnsuchtslieber
Herüber über den Strom —
Es ist der Kauferr, Brüder!
Er kauft in seinem Dorn.
Er kauft so weidmüt — spärlich,
Stimmt denßches Hery so traurig,
Er kauft mit kammender Hand,
Er ruft sein Vaterland!

Möör.
Von **Heinrich Hehner**, Berlin.
(Manuscript verhalten.)

„Stich Dich, Herr, wie Du Dich gleich tust!“
„Wachte ich nicht, lieber Hans, er wird Dir nicht tun; sey nur ganz gesund!“
„Du sollst nicht reden, Dich kennst er wohl schon; was aber mich betrifft, so denke ich, daß es besser ist, auf der Quast zu sein.“
„Man hat“ rief Heij lachend; ich wiederhole, der Hund wird Dich nicht antreiben. Heiragens will ich Dich, da Du mit nicht glauben willst, ins Zimmer begleiten.“

„Das ist nicht die Rede, das Zimmer allein zu betreten und zwar der Köcher an seiner Stelle zu stehen, er hätte es noch so leicht ein wenig besser gemacht.“ Der den Ankündigung eines Besuchs im Hause zum groß und schmerz und schlage ein Gleichniß, Heij das Exempel des allerbekanntesten Spargels nicht hätte können bewegen. „Kocher hatte der „Herr“ immer bei Kuche auf dem Frühstückstisch und war, als Colar jene Spritze mit Weintraube aufspritzte. Der Hund sah so lehrbuchmäßig aus, daß es gar nicht zuzuer nehmen dury, wenn Heijens Geist es abzog, sah seine Hände angewandten, obwohl Kocher, als er seinen Kräftes anständig wurde, sich langsam wieder niederlegte und den Derrern seine weite Hüftschmiedel zeigte.

„Wog am alles in der Welt braucht Du ein so böhartiges Geschöpf im Hause?“ fragte Hans, nachdem die beiden Freunde die ihr seit langen Jahren nicht gesehen, sich über ihre Familienverhältnisse der Heilige ausgesprochen und ihre Pläne angekündet hatten.
„Ich habe nicht viel von Deinem Itzall,“ erwiderte Heij, „beim zu weinen Kocher zu verheulen.“
„Biel! Sollte ich ihn überhaupt tun?“
„Ne, er verdient keine Bewachung, sondern das heilige Kocher; er hat sich mit als guter, treuer Freundes glänzend bewährt.“
„Ei, was sie besonders freundliche Dienste konnte leisten.“

„Du wirst es kaum glauben wollen: er rettete mit hunderttausend Mark.“
„Dann war im Besitz in ein ungläubiges Geschick ausgeführt.“
„Aber ein Bild auf sich selbst, daß derer im Ernst sprach.“
„Er hat also um die Geschick und bekam folgendes zu hören: „Du weißt, daß ich vor einigen Jahren nach Köpfer der E. Weiskopf war. In diese Jahren waren so wenig „einmalig“, daß ich bei jeder Frau der ersten Klasse nicht ganz einen Vikarier ließ. In der Vergangenheit waren mehrere geschickte ausgesuchte Weisköpfe besonnen und die nach und nach ausging. Ein Kocher wurde das Komar und nichtig besetzt, die diese posiert und deren Jubel einmüdet. Die diese sauben glückseligkeit nur ein paar Dollars vor, aber das sage ich der Sache war, daß wir ein Abend bei dem Gendarm eine namhafte Summe erhalten hatten und nicht wußten, ob die Einbrecher hieron Kommissaris hatten, aber ob es hoch ein Zufall war, daß sie gerade in dieser Nacht kamen. Ich hatte die Korridore gekannt, das Geld in einer Wohnung mitzunehmen, hat es der alten Köpfe angeordnet. Wenn die Köpfe einmal sich Kommissaris von unfernen Weisköpfen bescheiden wollten, kann man sie befürchten, daß ihnen doch auch in Zukunft gelingen möchte und daß sie, wenn sie das Geld nicht im Bureau fänden, ganz einfach in mein Haus kommen würden.“

„Ich empfind dem Direktor die Versicherung einer neuen, beträchtlichen Rasse und die Anstellung eines eigenen Kommissaris, denn mit der Posten ist so in unfernen kleinen Städten nichts ausgedacht. Aber unser Kommissar meint, es sei nicht wohlgeheuerlich, daß einbrecher denselben Ort zweimal besetzen sind es wäre doch besser, das Geld von man an nicht mehr noch Hause zu nehmen, sondern es im Komar und in der alten Kasse zu lassen. Der Kommissar hat mir die Kasse übergeben und ich habe es nicht mehr als das Beste zu hoffen.“

„Aber sollte ich Recht behalten, nicht der Kommissar. Schon eine Woche später empfing ich hunderttausend Mark in Noten. Ich war in Verzweiflung und wußte nicht, was tun. Trotz der bedeutungsvollen Versicherung hielt ich unsere Bureau nicht für sicher. Nach und nach das Geld mit mir, so fürchte ich mit einer erbärmlichen Verarmtheit auf. Dennoch geht mir das Gefuehen, mich zu letzterem Ausweg zu entschließen. Ich brauche das Geld hier, ohne irgend Jemanden ein Wort davon zu sagen.“

„Ich verstehe Dir, daß mir an keinem Abend nicht fröhlich zu Mute war. Noch verlässlicher Arbeit, welcher Blick im Laufe am gewonnen sei, den Schatz zu verbergen, sollte ich denselben in zwei Kisten, deren eine ich in der Citadelle, auf der mit liegen, verbergen, während ich Kocher in die Kasse besetzen postieren sollte, nach dem Kocher sollte ich Recht behalten, nicht der Kommissar. Schon eine Woche später empfing ich hunderttausend Mark in Noten. Ich war in Verzweiflung und wußte nicht, was tun. Trotz der bedeutungsvollen Versicherung hielt ich unsere Bureau nicht für sicher. Nach und nach das Geld mit mir, so fürchte ich mit einer erbärmlichen Verarmtheit auf. Dennoch geht mir das Gefuehen, mich zu letzterem Ausweg zu entschließen. Ich brauche das Geld hier, ohne irgend Jemanden ein Wort davon zu sagen.“

„Aber sollte ich Recht behalten, nicht der Kommissar. Schon eine Woche später empfing ich hunderttausend Mark in Noten. Ich war in Verzweiflung und wußte nicht, was tun. Trotz der bedeutungsvollen Versicherung hielt ich unsere Bureau nicht für sicher. Nach und nach das Geld mit mir, so fürchte ich mit einer erbärmlichen Verarmtheit auf. Dennoch geht mir das Gefuehen, mich zu letzterem Ausweg zu entschließen. Ich brauche das Geld hier, ohne irgend Jemanden ein Wort davon zu sagen.“

und ich die andere dem Ofen in meinem Zimmer anvertraue, in der angenehmen Erwartung, daß dort niemand hindurch gehen werde. Obwohl ich nicht zu sehr auf die Aufmerksamkeit zu achten, die ich mir selbst, doch sehr spät einzufließen. Was wurde ich durch eine Hand an meiner Hand gewendet. Der Herr der selben teilte mit mir, daß mir nicht gelassen solle, wenn ich mich ruhig verhalte; zur Vorsicht hockte man mich, nach mir die Hände geschnitten und hielt die Verbindung einer Spitze gegen meine Stirne. Ein anderer beobachtete meine Frau ganz ähnlich. Nach einer Weile begannen sie das Zimmer zu durchsuchen. Eine trug ein Kleiderchen und Wädeln. Nachdem sie gesehen, Kiste und Kasten durchsucht hatten, glaubte ich schon, sie überließen zu haben, als ich plötzlich den einen folgen hörte: „Geben wir uns nach dem Ofen.“

Nach einer Minute gegen sie das Weid hervor. Sie kamen die vorwärts, nach ich empfand, bereit ich an den folgenden Schritt brachte, aber daß mir nicht alles. Die überließen ungenügend, unvorsicht. Weid ich hatte, denn sie stürzten: „Es ist nur die Köpfe.“ Eine Wädelchen überließ mir. Das war zu meinem Schrecken. Dann kam ging bei einer Stunde die Treppe hinauf. Offenbar kam es an diese Zeit. Ich hätte das Unbedenken eines Schiffsfeld und dann einen größten Scher. Ich habe fort, daß Kocher keine Schuldigkeit sei, frang aus dem Weid, gerich das meine Hände hinüber zu, und bevor der vorliegende Mann fortan konnte, entzück ich ihm den Stohel, helle ihm ein Wein und wirt ihn nieder. Ich bemerkte mich nicht weiter am ihn, sondern rannte hinunter, um das Weid zu retten; doch sah ich den Kocher gerade zum Tor hinauslaufen. Ich schloß, schloß aber; erst ein paar Minuten brachte den Menschen an Toden, während der andere ganz ruhig hinabsprang und entflohe.

Natürlich erhielt ich das Weid wieder und unter Rücksichtnahme nicht gesehen, überweise gemessen zu sein, denn die Einbrecher hatten damals gerich dem Komar ihre Köpfe abgeholt und waren nun gekommen, weil sie die Kasse leer fanden. Wenn Gefangen genommen, daß es außer Kocher war, der ihn von unfernen Weisköpfen in Kommissaris zu setzen pflegte. Der Kocher kam an seinen Augen nicht von Kommissaris und wir haben seitdem nie mehr von ihm gehört.“

„Hast Du den Hund?“ unterlächelte er Hans.
„Eine, wenn ich gähnt!“ Der Kocher wurde durch die herrschende Hitze zu dem Schlauch vertrieben, es sei kein Hund vor der Kocher auf ihn aufsprang.
„Ei,“ meinte Hans, „er sieht sich aber leicht fressen. Solche Leute pflegen sonst nicht viel nach Hundem zu fragen.“
„Verunfallt,“ lachte Heij heraus, „hätte der gute Mann nie vorher einen Hund von der Art gesehen, wie Kocher damals war. Ich sieh seinen Augen und Mund mit Köpfer ein und legte ihn die harte Hand an.“

„Kocher?“ Starke Heber? Kocher spricht zu dem Kommissar?
„Seine Augen sind aus Glas, verheißt Du?“
„Aus Glas? Ich bitte Dich, reiß Du im Schiffs!“
„Zum Geir! Geir! Du komm noch immer nicht, daß Kocher ganz und gar eine Täuschung ist.“

Dann ging auf den Hund zu und überreichte sich ruf, daß er gefangen war. Kocher bestand aus — Rudel.
„Heij, lachte lange und herzlich über seines Freundes Köpfer geschick und sagte dann:
„Die Köpfer ist sehr einfach. Ich kaufte das Kier auf der letzten Partier Weltanschauung in der Wismar-Hausung. Man der Zeit und Kocher angebracht, die mit dem Haken in der Bindung stehen, so daß der Hund aussieht. In seiner Seele gibt eine Vorrichtung, die das Gehirn hervorbringt, vor dem das so großen Beispiel hatte. Wenn man die harte Feder anlegt, vom der ich zu Dir sprach, so bringt der Hund manuskript, und dieser Sprung entlockte dem Einbrecher seinen Köpfer.“

„Ganz so wie das! Man begreift ich alles. Spoffentlich hat der Kocher bei seinen Köpfen nicht von seinem Ansehen ein geschick, denn nachschaffig Kocher nicht auch ohne Köpfer vertrieben möglich aus!“

Für unsere Frauen.
Wohlfühlerei von **Keta v. Dalgom.**

Die Theater und Kongresse haben ihre Ploranten wieder geöffnet und die Erziehung der jüngsten Ehelichen unserer literarischen Gebirge laden vollständig ein elegantes Publikum heraus. Später stellt man mit Bestimmtheit in den vornehmen Gesellschaften über man trifft sich im Cabaretti, die Wohlthat mag die Kocher zum Lutz! Auch findet man sich im Frauen, in ihnen steht es

Damen-Konfektion
Sulzbach
 0 2, 9 Planken
 Billigstes Spezial-Geschäft.

100%
 auf
Rabatt

Montag, Dienstag, Mittwoch
 auf **Blusen** in Seide, Wolle
 samtliche **Sammet**
 meines enorm grossen Lagers, welche an
 der Kasse sofort in Abzug gebracht werden.
 Aenderungen werden nicht berechnet.

Alle Mütter
 geben für ihre Kinder
 das Beste. **Wundermittel**
 Verhilft jedem Wundstich, der Kinder
 heillich empfängt.
 Anzahl 120. Preis 20.

Grünliche Haarfarbe.
 Geisse und rote Haare so
 rasch und ohne Schaden un-
 gefährlich abzuwaschen, wird
 durch diese Haarfarbe erreicht.
 In Apotheken zu haben, da
 einmaliges Waschen die Haare für
 immer rot färbt. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Vermischtes.
Seirat.
 wird gesucht für Mann, 24 J.
 alt, mit 1 Kinder. Die Frau
 begehrt 6000 Mk. der Mann
 4000 Mk. Die Frau wünscht
 einen Mann, der ein
 Geschäft betreibt. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Ankauf.
 Gebrauchte
Centrifugal-Pumpe
 für Kleinbetrieb zu kaufen
 gesucht. Leistung 100-200 ccm
 Wasser; feiner; Gebrauchter
Gleichstrommotor
 für 20 Volt Spannung, circa
 10-15 PS.
 Offerten unter Nr. 29919
 an die Exped. d. Bl.

Verkauf.
 Best u. al. Wirtschaft (Redaktion)
 Anzahl 1500-2000 Mk., zu ver-
 kaufen. Nr. 29920 an die Exped.
Fahrrad
 fast neu, sehr preiswert zu ver-
 kaufen. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Laden-Einrichtungen
 als Spezialität in einfacher und
 in feiner Ausführung, prompt
 und billig. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Wohnung finden
 Tüchtige, selbständige
Damenschneider
 bei jedem Lohn und dauernder
 Beschäftigung per sofort gesucht.
 Keine auch Schneider und
 Mädchen f. Konfektionsarbeiten.
L. Meyer, 29921
 Hofmeister, Heidberg.

Kaufmann
 zur ordnungsgemässen
Inventur- u. Bilanz-
feststellung
 für ein schon mehrere Jahre
 bestehendes Kaufm. Geschäft
 gesucht. Angebote mit Ge-
 haltssforderung unter Nr. 29922
 an die Exped. d. Bl.

Geschäftsgewandtes
tüchtiges
Fräulein
 geübten Alters für ein
 lebhaftes Detail-Geschäft
 der Herren- u. Knaben-
 kleidung. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Kassiererin
 u. für schriftl. Arbeiten,
 sowie zeitweise Mitteln
 im Verkauf vornehmer
 Artikel gesucht. Deutsche
 schöne Handschrift und
 freundlicher Verkehr mit
 jeder Art Kundenchaft
 verlangt. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Personal jeder Art
 für Hotel, Restaurant und Private
 für hier und auswärts sucht
 empfiehlt **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Tüchtiger
Damenschneider
 bei jedem Lohn so ordnungsgemäss
 gesucht. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Läden.
D 2, 11
 Laden auch als Bureau
 per 1. Novbr. zu verm.
 Näh D 2, 11, Hof links.
E 3, 5
 Laden mit anstehend.
 Näh in dem Bl.

Laden 3 Sa, 2
 zu vermieten, eignet sich für
 die Lebensmittelbranche,
 auch zu einer kleinen
 Schokoladenfabrik. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Laden in der Nähe des
 Hauptbahnhofs, für
 eine kleine oder eine
 grössere Fabrikation
 geeignet, sehr billig zu vermieten.
 Näh unter Nr. 29923 an die Exped.

Läden, Café,
Restaurant.
 In den Lokalitäten der
 Vertriebsstelle Nr. 29924
 sollen Laden- u. Restaurant-
 räume, geeignet für
 einen kleinen oder einen
 grösseren Betrieb, zu
 vermieten sein. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Bäckerei
 mit Laden und Wohnung
 sofort oder später billig
 zu vermieten. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Laden
 schöner, geräumiger
 und große 3 Zimmer-
 wohnung zu vermieten. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Nicht unwahre, schreiende Reclame!
 Geschäfts-Prinzip:
 Grosse Auswahl, nur Ia. Stoffe und Verarbeitung
 reell, billige Preise.
Wilhelm Bergdolt
 vorm.: M. Trautmann 5-827
 Aeltest renom. Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung
 fertig und nach Mass
H 1, 5 Breitestr. Mannheim Breitestr. H 1, 5

F. Grohe
 empfiehlt in bester Qualität alle Sorten
Ruhrkohlen, Ruhr-Zechenkoks
Ruhr-Gaskoks (für irische Oefen)
Antrazit (deutsche u. englische) Brikets, Brennholz
 zu billigsten Tagespreisen.
K 2, 12. Tel. 436.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
 empfiehlt die
Dr. S. Baas'sche Buchdruckerei & m. b. S.

Wilh. Printz
 0 3, 3. Tel. 768. 5777
Kanal-Anschlüsse
 sowie Herstellung und Umänderung von
Closest-Anlagen
 Fachmännische Bedienung. Kostenvoranschläge auf Wunsch.

Bureaux.
Bureaux.
 Zwei hübsche, modern eingerichtete
 Büros als Bureau zu vermieten.
 Näheres durch Alfred Glaser,
 C 4, 10, eine Straße.

Bureau u. Magazin
 Zwei schöne, hell erleuchtete
 Räume, in der Altstadt, für
 ein Bureau oder ein
 Magazin per 1. Novbr. zu vermieten.
 Näheres durch Alfred Glaser,
 C 4, 10, eine Straße.

Magazine.
Schwetzingenstr. 64
 Zwei geräumige, hell erleuchtete
 Magazine, in der Altstadt, für
 ein Bureau oder ein
 Magazin per 1. Novbr. zu vermieten.
 Näheres durch Alfred Glaser,
 C 4, 10, eine Straße.

Zu vermieten.
B 6, 14. 2 Stod, 2 Zimmer mit
 2 Bädern an ruhigen Ort zu
 vermieten. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

B 7, 4
 Beste Lage, elegante helle
 Wohnung mit 7 schönen,
 sehr geräumigen Zimmern
 mit vollständigem Zubehör
 per sofort oder später zu
 vermieten. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

B 7, 10
 2 St., 2 Zimmer,
 2 Bäder, 2 K. u. K. u. K.
 bei Frau Köhler. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

B 7, 16
 2 St., 2 Zimmer,
 2 Bäder, 2 K. u. K. u. K.
 bei Frau Köhler. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

D 4, 18
 2 St., 2 Zimmer,
 2 Bäder, 2 K. u. K. u. K.
 bei Frau Köhler. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

L 4, 6
 2 St., 2 Zimmer,
 2 Bäder, 2 K. u. K. u. K.
 bei Frau Köhler. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

M 2, 13
 2 St., 2 Zimmer,
 2 Bäder, 2 K. u. K. u. K.
 bei Frau Köhler. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

P 3, 4
 2 St., 2 Zimmer,
 2 Bäder, 2 K. u. K. u. K.
 bei Frau Köhler. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

R 6, 3
 2 St., 2 Zimmer,
 2 Bäder, 2 K. u. K. u. K.
 bei Frau Köhler. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Rheindammstr. 80
 (offene Bauweise)
 sind sofort oder später elegant,
 ausgestattete 4 und 5 Zimmer-
 Wohnungen m. Wässhallen, mer-
 kad. Speisekammer u. Wässhalle
 zu vermieten. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Schwetzingenstr. 12, 2. Stod.
 2 Zimmer, Küche u. K. u. K.
 per 1. Okt. zu vermieten. Näheres
 durch Alfred Glaser, C 4, 10.

Schwetzingenstr. 64
 Freundliche Wohnung mit
 Anschluß, bestehend aus 3
 Zimmern u. Küche zu verm.
 Näheres bei Frau Köhler
 im 2. Stod. **Carton**
 Nr. 2.50. Preis 20.

Ein Zimmer und Küche im
 5. St. u. d. Kirchhofstr. u. 1.
 Okt. u. v. Röh. G 4, 17 p. 28745

Elegante 3 u. 4-Zimmer-
 wohnungen mit Balkon,
 Wässhalle u. Bad, Rheindamm-
 strasse 75, 1. u. 2. 28407
 Röh. Grämlich, Rheinpark.

Möbl. Zimmer.
A 1, 6 möbl. Zim. an ruh.
 Ort, in dem. 600
B 5, 12 2 Z., gut möbl.
 sep. Zim. 100, oder
 1. November zu vermieten. 800

B 7, 9 4. Stod, schön
 möbliert. Zimmer
 sofort zu verm. 412
C 1, 14 2 St., 2 Z., mit
 Bad, in dem. 170
C 3, 11 anstehend möbl. Zim.
 zu vermieten. 614

C 4, 3 2 Stod, möbliertes
 Zimmer u. o. 289
C 4, 8 2 Treppen, gut möbl.
 Zimmer mit separ.
 Eing. per 1. Okt. zu verm. 17277

D 3, 16
 2. Stod, mehrere hübsch möbl.
 Zimmer mit Pension für 1 und
 2 Herren wohn. ev. 100, zu verm.
E 1, 14 2 St., 2 möbl. Zim. sep.
 Zim. zu verm. 811
E 2, 14 2 St., 2 möbl. Zim. an ruh.
 Ort, in dem. 873

E 3, 13
 schön möbl. Wohn- u. Schlaf-
 zimmer an einen Herrn zu
 vermieten. 25211

E 4, 1
 2 Treppen, neu möbliertes
 Zimmer zu vermieten. 808
F 6, 3 ein möbl. Zimmer
 an ruh. Ort, 1. Okt. zu verm. 789

K 4, 12 4. St. 1 möbl.
 Zim. zu verm. 746
L 4, 3 2 Z., ein möbl. Zim.
 mit sep. Eingang an ruh. Ort zu verm.
P 2, 11 2 St., 1 gr. möbl.
 Zim. zu verm. 798

F 6, 6 2 St., 2 möbl. Zim.
 zu verm. 808
F 7, 11 nach der Straße ge-
 b. 2 möbl. Zim. zu verm. 804

G 3, 15
 3 schöne Zimmer, Küche und
 Bad, 2. St. (neue Haus)
 per 1. November zu verm. 284
 im Laden links. 2858

L 4, 8 2. Stod, gut möbl.
 2 Zimmer per 1. No-
 vember zu vermieten. 853
L 10, 8 2 St., gut möbl.
 2 Zimmer mit Pension
 bald oder 1. Nov. zu verm. 28924

L 12, 16 ein schön möbl.
 Zim. u. o. 28924

L 14, 8
 2 Z., möbl. Zim. in gut. Lage
 an 1. Okt. 3 in dem. 671

M 4, 5 11. Rheinl. möbl.
 2 Zimmer zu vermieten. 29101
N 4, 7 2 Treppen, möbl. Wohn-
 zimmer u. Küche zu verm.
 Näheres bei Frau Köhler
 im 2. Stod. 28766

P 2, 4/5
 2 Trepp. elegant möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten. 874

P 6, 19 2 Z., gut möbl. Zim.
 mit voll. Bad, 1. u. 2.
 in dem. per 1. Okt. zu verm. 29037

P 6, 19 2 Z., ein möbl.
 Zimmer mit Pension
 sofort zu verm. 29138

Q 2, 7
 1 Trepp. elegant möbliertes
 Zimmer per sofort oder 1.
 November zu vermieten. 884

Q 5, 1
 2 Treppen, schön möbl. Zimmer
 mit Pension und mit sep.
 Eing. mit ab. sep. Bad, 1. u. 2.
 in dem. 888

Q 5, 23 2 Z., gut möbl.
 Zimmer an einem
 ruhigen Ort zu verm. 29111

R 1, 16 2 Trepp., 2 möbl.
 Zim. mit 3 Betten
 ev. mit guter Pension, ev.
 geteilt, per 1. Okt. zu verm. 899

R 7, 40 2. St., grosses gut
 möbliertes Wohn-
 zimmer zu vermieten. 829

S 6, 16 möbl. Zim. u. o. 831
S 6, 18 4. St., an ruh.
 Ort, in dem. 831
S 6, 18 2 Z., 2 schön möbl.
 Zim. u. o. 831
T 3, 2 2 Z., Zimmer mit ober-
 ohne Pension zu verm. 747

T 6, 23 (Friedrichsplatz)
 gut möbl. Wohn-
 zimmer zu vermieten. 29774
U 5, 11 1 gut möbl. Zim. u. o.
 per 1. Nov. zu verm. 910

U 5, 14
 4. St., am Neckar, herrl. Aus-
 sicht, gross. schön möbl. Zim-
 mer u. o. 831
U 6, 6 1 Z., hübsches Zim.
 u. o. 831
U 6, 6 1 Z., hübsches Zim.
 u. o. 831
U 6, 6 1 Z., hübsches Zim.
 u. o. 831

Giolina & Hahn

Vornehme Wohnungs-Ausstattungen

in allen Stylarten und Preislagen.

54709

Salon-, Wohn-, Herrn- und Schlafzimmer.

Ausstellung zahlreicher Einrichtungen

nach Entwürfen hervorragender Künstler.

Teppich- und Möbelhaus

N 2, 9c.

N 2, 9c. Original-Entwürfe und Voranschläge kostenfrei.

Süddeutsche Bank MANNHEIM.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehlen wir in unserem Neuen Bankgebäude Lit. D 4 Nr. 9 bis 10 die nach den neuesten Erfahrungen der Technik erbaute

Stahlkammer.

In dieser Stahlkammer vermieten wir eiserne Schranktücher (Safes) unter Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank in verschiedenen Größen. Zur ungehinderten Handhabung mit dem Inhalte dieser Safes stehen den Mietern im Verschluss des Tresors verschlossene Kabinette zur Verfügung. Die Bedingungen werden an unseren Schaltern unentgeltlich verabfolgt oder auf Wunsch zugesandt.

Die Direktion.

Schmerzlose Zahn-Operationen

in der Narkose unter ärztlicher Leitung.

F. Lotz, Dentist

0 3, 10 Heckelsches Haus. Tel. 3188.

Specialität: 56103
Schiffsanker und Ketten
Ruder, Steven,
Baggertelle,
Ringe.

Schmiedestücke

Schiffs- & Maschinenbau.
Kesselschmiedearbeit
Schiffswert & Ankerfabrik

Gebr. Heuss
MANNHEIM, Industriehafen.

In unserem Verlag ist erschienen:
Die bauliche Entwicklung der Stadt Mannheim
von der Gründung bis zur Gegenwart
von **W. Mayer**, städt. Obergeometer.

- Das Werk enthält:
1. Auf 44 Detailplänen das gesamte Grundgelände der Gemarkung, die L.-R.-Nr. und im Stadtgebiet die Grundstücksbreiten und Hausnummern.
 2. Verzeichnisse aller Grundstücke der Gemarkung, ihrer Nummern, Eigentümer und Flächenmasse.
 3. Planmäßige Darstellung der fortschreitenden Entwicklung der Stadt, vom Anfang bis zur Gegenwart.
 4. Top. Karte des Rheintals von Speier bis Worms mit Eintrag der Orte- und Gemarkungsgrenzen.
 5. Die hervorragendsten Bauten des 18. Jahrhunderts in Kupferstichreproduktion, ihre Geschichte und Beschreibung.
 6. Chronologische Darstellung der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse bis zur Gegenwart.
 7. Lage der Stadt, Bevölkerung, Strassen, Kanalisation, Wasserleitung etc.
 8. Beschreibung vom Rhein und Neckar, geologische Beschaffenheit der Täler, die Oberfläche, die Rheinkurven und die Pegel.
 9. Die meteorologischen Verhältnisse der Stadt, das Klima, Regenmenge, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit etc.
 10. Verzeichnis der Höhenpunkte des Präzisionsnivelements und der bemerkenswertesten Höhen der Gemarkung auf N.-N. berechnet.
 11. Verzeichnis sämtlicher seit 1870 gebauten Strassen, ihre Kosten und der durch die Angrenzer zu ersetzenden Strassenkostenbeiträge.
- Das Werk kostet elegant in Atlasformat gebunden

Mk. 50.—

oder in monatlichen Raten von je **Mk. 10.—**

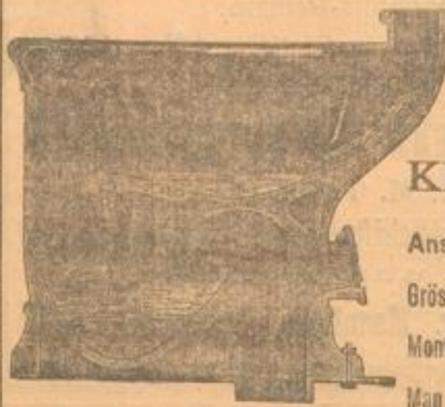
Der Text und die Verzeichnisse, ohne Pläne, geb. **Mk. 10.—**

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,
G. m. b. H.

Wilh. Klusmann
Jungbuschstr. 13 Fernsprecher 538
empfiehlt alle Sorten

Ruhrkohlen, Ruhrkoks

deutsche u. englische Anthracitkohlen.



Ph. Fuchs & Priester Ingenieure.

Neuherstellung von Klosett-Anlagen

und 54824

Anschluss an den Kanal.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Montiert bis jetzt über 2000 Stück.

Man verlange Kosten-Voranschläge.

Nicht im Tapetenring!

Tapeten

Reichste Auswahl Billigste Preise
von 10 Pfg. an die Rolle.

Reste zum halben Preis.

Lincrusta

besten und vornehmsten Ersatz für
Holzvertäfelung. 56337

A. Wihler
vorm. C. E. Ahorn
0 3, 4a Planken Telefon
II. Stock. 676.



„Jodella“

ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit bekanntesten, bei Arzt und Publikum gleich beliebtesten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Behandlung: 100 T. ff. Je ger. Tisch-Becher mit 0,9 Eichenjodür.
Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran.
Allen anderen Lebertran-Erzeugnissen an Geschmack, Bekanntheit, Wirksamkeit und Güte vorzuziehen. Unübertroffen in seinen Erfolgen bei Präsen. Strophin, engl. Arantheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Gefätsungen, Quäsen, Stidhufen, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blutausleedenden Kindern. Zur Stärkung nach überhandenen Krankheiten, Infuenza, Gieber, Kinderkrankheiten etc. etc. als allgemeines Gesundheits- und Vorbeugungsmittel. Wirkt energisch blutbildend, fätsenenernd, appetitbringend, blutreinigend. Gest die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr 2 l. gend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis: 2. 2.30 und 4.00. Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen. De Nachahmungen, kauft man von jetzt ab nur noch unter dem Namen „Jodella“, welcher sich von außen auf jedem Kasten befindet man. Preis zu haben in der S. ern-Apotheke, sowie in den übrigen meisten Apotheken von Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung. 58265

Tel. 1443 **Rudolf Gardé** L 15. 14
Spezial-Geschäft für 192181
Braut-Ausstattungen Herrenwäsche nach Mass.

F. GROHE

Kohlen u. Holzhandlung
empfiehlt billigst alle Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Brennholz etc.

Telefon 436. Comptoir K 2. 12.

Kredit!

Blousen

Auf Kredit!
Kostümes
Kostümröcke
Paletots
Jacken
Capes
Kinderkleider
Mädchenkleider
Leichteste
Zahlungsweise.

Julius Jttmann
Mannheim H 1, 8

Auf Kredit!
Anzüge
Pelerinen
Paletots
für
Herrn, Jünglinge
und Knaben
Stiefel
Schirme
Julius Jttmann
Mannheim H 1, 8

C. Ruf Grossherzogl. Badischer
Hofphotograph
Mannheim, M 1, 4
Telephon 2161.
Eingang Breitestrasse
Telephon vom Hausflur ins Atelier
Welt-Ausstellung St. Louis 1904 „Goldene Medaille“

Gaibal's Enthaarungswasser
wunderbares
besitzt in 5-10 Minuten nach einmaligem Gebrauch
vollständig die stärksten Haare im Gesicht und am Körper
(Armen, Beinen etc.) zerstört die Haarwurzel all-
mählich, ohne Schaden für die Haut. — Erfolg unfehl-
bar, vollkommen unschmerzhaft. — Viele Dankschreiben
Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung für stark-
Gesichtshaare 2 M. 4. Körper h. A. Herren grosse Flasche 10 M. Post-
vorsend direkt nur geg. Nachnahme od. Briefmark. d. B. E. Gaibal
Chemiker, Leipzig, Schützenstr. 1 u. Wils III, Linke Bahngasse 5.

S. Kugelmann, E 1, 16
Planken, gegenüber Pfälzer Hof
Schmuck-Galanterie, feine Lederwaren.
Alleinige Vertretung und Niederlage für Mannheim und
Umgebung der Fabrik
echter Schildpattwaren
Jean Patzin & Sohn, Nürnberg.
Verkauf zu Original-Fabrik-Erlösen.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung
Hofamt billig
Dr. S. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449
 Druckerei-Bureau (Annahme
 von Druckarbeiten) . . . 341
 Redaktion 377
 Expedition 218

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
 für den General-Anzeiger inkl.
 Beilagen: 70 Pfg. monatlich,
 Bringerlohn 20 Pfg. monatl.
 durch die Post bezogen inkl.
 Postaufschlag M. 3.42 p. Quart.
 Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonial-Zeile . 20 Pfg.
 Auswärtige Inserate 25 „
 Die Reklame-Zeile . 60 „
 Telegramm-Adresse:
 „Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ sind nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 21. Okt. 1905.

Reinigung des Wassers für die Industrie.

Von Ingenieur Romberg.

Die Beschaffenheit des aus Quellen, Flüssen, Bächen, Seen, Teichen, Brunnen oder anderen Grundwassersammlern, sowie aus Wasserwerken entnommenen Wassers ist bekanntlich ausserst verschieden, und nur in ganz vereinzelten Fällen sind diese Wasser für gewerbliche Zwecke ohne weiteres verwendbar; bei den meisten muss aber erst eine entsprechende Reinigung erfolgen, d. h. die in demselben befindlichen schädlichen Bestandteile müssen entfernt werden. Die Herstellung eines einwandfreien Gebrauchswassers aus dem Rohwasser beschäftigte die Chemiker schon viele Jahre und erst im letzten Dezenium des vorigen Jahrhunderts gelang es, brauchbare Reinigungsapparate herzustellen. Die früheren Klagen über unmässig stattfindenden Steinansatz in Dampfkesseln, welcher den Kohlenverbrauch bis zu 35% erhöhte und den Anlass zur frühzeitigen Zerstörung der Kesselwandungen und Armaturen gab, sind auf denjenigen Werken, welche das Gebrauchswasser vor der Verwendung chemisch reinigen lassen, längst verstummt, und man war erstaunt darüber, welche günstigen Erfolge durch Verwendung guter Wasserreinerer schon erzielt werden konnten. Unter den im Laufe der neueren Zeit auf den Markt gebrachten Wasserreineren haben sich diejenigen nach den Patenten von Desvumaux*) hergestellten Apparate seit vielen Jahren schon als die zuverlässigsten und in den Betriebskosten am billigsten arbeitenden ergeben, weil nicht nur die erforderlichen chemischen Reagentien voll ausgenutzt werden, sondern auch, da diese Apparate wirklich vollständig automatisch arbeiten und die bei anderen Systemen fortwährend entstehenden Bedienungskosten wegfällen.

Auch hinsichtlich des Betriebes bieten die Wasserreinerer nach den Patenten von Desvumaux, welche bereits eine sehr grosse Verbreitung gefunden haben, die vollste Sicherheit und Garantie.

Mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse, welches gerade diesen Apparaten dauernd entgegengebracht wird, sei gestattet, von denselben nachstehend eine kurze Beschreibung zu geben.

Der von der bereits genannten Gesellschaft, welche das Ausführungsrecht für Deutschland erworben hat, hergestellte, in den beistehenden Abbildungen in der Ansicht und im Querschnitt veranschaulichten Wasserreinerer „Automat“, Patent Desvumaux, arbeitet ohne Unterbrechung und setzt sich selbsttätig in und ausser Betrieb; eine besondere Betriebskraft ist nicht erforderlich.

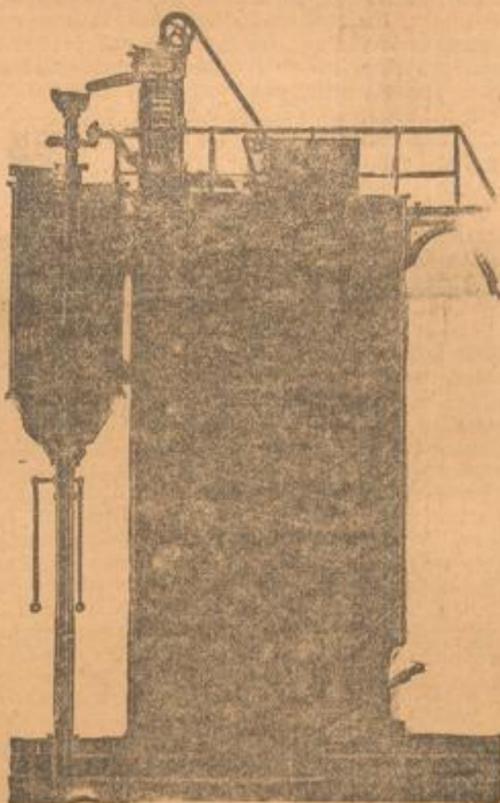
Der Apparat scheidet aus dem Wasser — ohne dass er einer vorübergehenden Erwärmung bedarf — sämtliche kohlensauren und schwefelsauren Salze, Magnesia- und Eisenverbindungen aus, auch werden gleichzeitig alle Fettstoffe beseitigt. Der Reinigungsprozess geht wie folgt vor sich: Das zu reinigende Wasser fliesst in den oberen Behälter B des Apparates ein, welcher zum Zwecke der Regulierung des Wasserzulaufes mit einem Schwimmerventil versehen ist. Aus diesem Behälter fliesst ein kleiner Teil des Wassers, welcher zur Beseitigung der Kalkhydrate erforderlich ist, dem Kalksättiger J (D. R. P. Nr. 57 727) zu und der Rest auf das unter dem Behälter befindliche Schaufelrad E, setzt dasselbe in drehende Bewegung und dient zunächst als Betriebskraft des im Kalksättiger befindlichen Mischwerkes, welches die Kalklösung in steter Bewegung hält; es wird hiermit die vollständige Auslaugung des Kalkes erzielt, und dessen Konsum auf etwa ein Drittel gegen den aller bis jetzt bekannten Massenreinerer vermindert; ferner verbleibt die Kalkhydratlösung in stets gleichbleibender Sättigung, was für die Gleichmässigkeit des Reinigungsprozesses eine ganz unerlässliche Bedingung ist. Ein gleichmässiger Betrieb ist mit Apparaten, welche diese Einrichtung nicht besitzen, vollständig unmöglich, was Interessenten ganz berücksichtigen wollen.

*) Für Deutschland hergestellt von der Maschinenfabrik von K. H. G. m. b. H. Köln-Bayenthal.

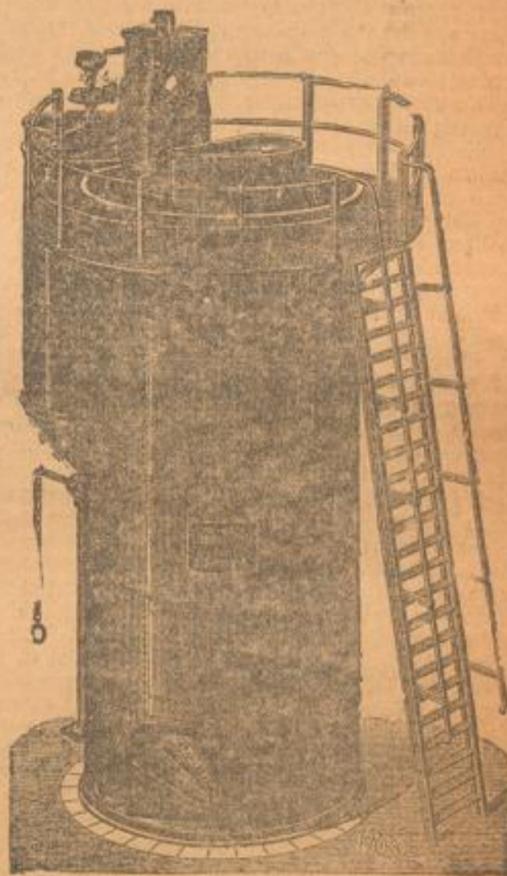
Die Sodalösung oder eventl. das Aluminium-Sulfat befindet sich in dem Behälter G, welcher mit einer Vorrichtung versehen ist, die den Ausfluss der Lösung automatisch reguliert.

Das zu reinigende Wasser fliesst, nachdem es das Schaufelrad in Bewegung gesetzt hat, zusammen mit dem Kalkhydrat und der Sodalösung in den zentralen Zylinder M ein, in welchem die chemische Zersetzung der auszuscheidenden Stoffe sofort vor sich geht. Das nunmehr getriebene Wasser sinkt langsam abwärts und tritt, am unteren

gerichtet, dass beim Abstellen der Wasserentnahme auch der Zufluss von Wasser, Kalkmilch und Sodalösung selbsttätig aufhört und umgekehrt der Betrieb auch wieder selbsttätig beginnt. Vermöge dieser Selbstregulierung ist ein Verlust an Reagentien bei Stillstand des Apparates gänzlich ausgeschlossen.



Querschnitt.



Ansicht.

Ende bei P angekommen, in den äusseren Absatz und Klärzylinder N ein; von hier aus, wo es einen etwa zehnfach erweiterten Durchgangsquerschnitt findet, steigt es mit entsprechend verminderter Geschwindigkeit, den schraubenförmigen Kanälen folgend, aufwärts, während die Schlamnteilchen sich auf deren Flächen absetzen, jedoch sofort abwärts gleiten und sich unten auf dem Entleerungsventil ansammeln. Diese einfache und sinnreiche Anordnung, womit eine minimale und absolut gleichmässige Wassergeschwindigkeit und eine ruhig gleitende nicht wirbelnde Wasserbewegung während des Absetzens der Schlamnteilchen erzielt wird, ist einer der wesentlichsten Vorzüge vor sämtlichen bis heute bekannten Wasserreinerungsapparaten.

Das vollständig gereinigte und geklärte Wasser fliesst am oberen Ende des Zylinders durch den Stützen Y ab.

Zum ferneren Abscheiden von Stoffen, die in dem gereinigten Wasser noch schweben sollten, da ihr spezifisches Gewicht geringer ist, als das gereinigten Wassers, und die sich daher nicht absetzen können, passiert es noch ein vor der Abflussöffnung Y vorgesehener Filter A, welches als Filtereinlage Silix (d. i. fein zerkleinerter nordischer Quarz) enthält, und fliesst alsdann kristallklar ab. Der Filter liegt frei zu Tage und kann während des Betriebes vermittels einfacher Umstellung von Hähnen ausgewaschen werden. Eine Erneuerung des Filtermaterials braucht unter gleichbleibenden Verhältnissen daher niemals stattzufinden. Das Funktionieren sämtlicher Organe des „Automat“ ist ein vollständig selbsttätiges, und sind deren Reguliervorrichtungen derart ein-

Der ausgeschiedene Schlamm und die in dem Kalksättiger zurückgebliebenen Bestandteile werden täglich einmal durch Öffnen der Ventile S und U entfernt, so dass eine besondere Reinigung des Apparates niemals erforderlich wird.

Die Reagentien als Soda, Kalk und eventl. Aluminiumsulfat, werden dem Apparate je alle zwölf Stunden zugeführt und ist dieses die einzige Bedienung, welcher er täglich bedarf.

Die Lieferung des Apparates erfolgt bis zu einer Leistung von täglich 6000 cbm und sind die für Festsetzung der Betriebskosten erforderlichen Fragebogen von der vorbezeichneten Firma zu erhalten. Sind Anlagen des zu reinigenden Wassers nicht vorhanden, dann empfiehlt es sich, vier Liter dieses Wassers in sauber gereinigten und gut verkorkten Flaschen mit einzusenden.

Fortschritte in der Fabrikation hohler Betonblöcke.

Von Fred Hood.

(Nachdruck verboten.)

Die Amerikaner behaupten, dass sie jetzt auf den europäischen Portlandzement beim Giessen von Zement- und Betonformstücken nicht mehr angewiesen seien. Der amerikanische Portlandzement sei durch gründliche und allerdings auch sehr kostspielige Versuche derart verbessert worden, dass er jetzt in jeder Beziehung dem ausländischen überlegen sei. Man wird allerdings zugeben müssen, dass sich der amerikanische Zement, obwohl es sich um eine ganz junge Industrie handelt, ganz vor-

trefflich bewährt haben muss; denn 1890 produzierten die Vereinigten Staaten nur 300 000 Tonnen, während sie im Jahre 1903 bereits 21 Millionen Tonnen hervorbrachten, und es ist wahrscheinlich, dass die Produktion seitdem bei der ganz überraschenden Entwicklung des Betonbaues in Amerika noch bedeutend zugenommen hat.

In Amerika verwendet man zur Bereitung von Beton für hohle Quadern Kies, zerstampften Granit, Quarz oder Trapp. Der Sand muss aus möglichst reiner Kieselerde bestehen und recht scharf sein. In einem Fachblatt wird betont, dass man möglichst Mischmaschinen zur Bereitung des Betons anwenden sollte, da sie gründlicher und gleichmässiger mischen; ist eine grössere Anzahl Blöcke herzustellen, so bietet eine Mischmaschine nicht nur die beste, sondern auch die billigste Methode, da viel Zeit und Kosten durch sie erspart werden und die Qualität der Mischung bedeutend besser ausfällt als bei der Handarbeit. In Fällen, in denen Handmischung angewendet wird, also namentlich wenn die Fabrikation der Steine auf der Baustelle und nicht fabrikmässig stark über die Mischbank gebreitet werden; hierauf kommt eine Sandschicht und auf diese der trockene Zement. Das Ganze wird nun unter Anfeuchtung gründlich durchgerührt, mit Wasser besprengt, nun wieder umgerührt und so fort. Dann streicht man die Masse versuchsweise glatt, um zu sehen, ob sie Streifen zeigt. Das Besprengen und Umrühren muss so lange fortgesetzt werden, bis die Streifen verschwinden. Bisweilen werden Vitriol, Natrum, Soda, Weinstein, Salz und andere Chemikalien angewandt, die den Block in kürzerer Zeit zum Erhärten bringen; diese Stoffe sind jedoch sämtlich, ebenso wie der Zusatz von Kalk, zu verwerfen, da sie die Lebensdauer des Betonblockes erheblich verringern. Einen guten, wasserfesten Block erzielt man mit dem amerikanischen Zement, wenn man mit dem trockenen Zement fünf Prozent trockenen gepulverten Alauns vermischt und dem zur Herstellung des Betons dienenden Wasser zehn Prozent einer gesättigten Lösung gewöhnlicher Waschseife zusetzt. Dies beeinträchtigt die Dauerhaftigkeit des Blockes in keiner Weise und ergibt einen vollkommen wasserfesten Block.

Man hat in Amerika eine ganze Reihe von Maschinen zur Herstellung von hohlen Betonblöcken konstruiert, unter andern die ebenso einfache, wie sinnreiche Maschine von Harmon S. Palmer in Washington, welche ich in meinem in mehreren Blättern zum Abdruck gebrachten Artikel „Hohlsteine aus Beton“ beschrieben habe. Es ist bei Konstruktion derartiger Maschinen namentlich eine Schwierigkeit zu überwinden. Jeder Zimmermann könnte allerdings in wenigen Stunden eine solche Form für hohle Quadern aus Holz herstellen. Die Form würde auch zunächst einige gute Blöcke liefern, bei weiterem Einpressen des Materials würde jedoch das Holz sich verziehen und die Form sich verziehen. Deshalb kann eine gezimmerte Form nicht in Betracht kommen, vielmehr müssen alle wesentlichen Teile in Metall ausgeführt werden. Viele Maschinen sind so gebaut, dass sie den Block mit der zukünftigen Sichtsfläche nach unten herstellen. Man kann auf diese Weise, da man doch die untere Schicht zuerst einschüttet, die Frontseite des Blockes aus etwas feinerem Material erzeugen und dieses, je nach dem Wunsch des Bestellers, wasserdicht und farbig ausführen. Derartige Maschinen ermöglichen es z. B., die Frontseite hart und wetterfest zu machen, ohne gerade den ganzen Block aus wasserdichtem Material herstellen zu müssen. Durch Verwendung einer besonders präparierten und gefärbten Mischung für die Frontseite des Blockes kann man mit diesen Maschinen Blöcke von jeder gewünschten Farbe herstellen. Nachdem man eine Schicht Frontverkleidung in die Form gebracht hat, füllt man Beton nach und stampft ihn schichtweise mittels Hand- oder Maschinenkraft fest. Dies schichtweise Einstampfen ist wohl zu beachten, da schlechtes Eindringen gut gemischte und geformte Blöcke verderben kann. Durch Pressen erzielt man keine guten Blöcke, da dasselbe den Beton oben und unten in dünnen Schichten festmachen würde, welche die innere Luft am Entweichen hindern. Fortgesetzter Druck presst dann die Luft zusammen; sobald die Pressung aufgehört, dehnt sich die Luft aus und erzwingt sich ihren Ausweg durch die Sandteilchen, wodurch der Stein schwach und porös wird und leicht der Verwitterung verfallt. (Schluss folgt.)

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserer Korrespondenten.)

Während der letzten 14 Tagen konnte man auf den Weltmärkten für Getreide im allgemeinen eine feste Stimmung konstatieren, obwohl an einigen Tagen unter stärkerer Realisationslust ein kleiner Rückschlag sich bemerkbar machte. Die Nachfrage für Weizen war eine recht rege und die Preise liessen eine stetige Aufwärtsbewegung erkennen, zumal Amerika fortgesetzt höhere Notierungen sandte. In den Vereinigten Staaten scheint man über die Beschaffenheit der neuen Ware einiges Misstrauen zu hegen, da nach eingegangenen Meldungen ein sehr grosser Teil der Weizenernte in Texas und ein weniger bedeutender Teil in Missouri, Aklahoma, Illinois, Tennessee und Kentucky aus nicht mahlfähiger Ware bestehen soll. Russland bekundet gleichfalls andauernd eine feste Tendenz bei hohen Forderungen. Die Nachrichten über die letzten russischen Ernten und aus den ausgedehnten russischen Notstandsbezirken sind absolut nicht besser geworden. In Rumänien liegen die Verhältnisse gleichfalls nicht so sehr günstig und nach den jüngsten von daselbst gemeldeten Nachrichten dünkt es, als ob an guten Weizensorten die Vorräte nicht mehr ausserordentlich gross seien. England sendet ebenfalls höhere Notierungen. Die englischen Müller sind jedoch zurückhaltend, da die Inlandsware billiger erhältlich ist als die vom Auslande offerierte. In Argentinien wurden die Preise bordfrei Bahia Blanca von Doll. 7.10 auf Doll. 7.20 erhöht. Die Verschiffungen von daselbst sind gleichfalls weiter zurückgegangen und belaufen sich in der letzten

Woche auf nur 68 000 Qrs. gegen 75 000 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 84 000 bzw. 87 000 Qrs.). In Deutschland ist die Haltung im Einklang mit dem Auslande andauernd eine recht feste. Das Inlandsangebot ist klein und es zeigte sich infolgedessen anhaltend eine ziemlich gute Nachfrage für La Plata sowie für russische Weizen. Die amerikanischen Notierungen stellen sich im Vergleich zu unserm letzten Bericht wie folgt:

	New-York 5.10.	19.10. Diff.	Chicago 5.10.	19.10. Diff.
Dez.	89	91 ¹ / ₂ +2 ¹ / ₂	84 ³ / ₈	86 ¹ / ₂ +1 ¹ / ₂
Mai	89 ¹ / ₂	90 ¹ / ₂ +1 ¹ / ₂	85 ³ / ₄	86 ⁷ / ₈ +1 ¹ / ₂

In Roggen hielt die feste Stimmung weiter an. Die Kauflust ist bei geringem Angebot eine recht rege. Es darf wohl angenommen werden, dass unsere Farmer ihre Vorräte in Anbetracht der kommenden Zollerhöhungen zurückhalten. Eine beträchtliche Aufbesserung erfuhr speziell der Oktober-Termin, da für diese Lieferung eine starke Deckungsnachfrage zum Ausdruck kam. Das Angebot in Donau und russischer Provenienz ist recht teuer, was auch durch die weiter steigenden Frachten bedingt wird.

Hafer liegt weiter recht fest und die Vorräte werden schlank abgenommen. Neue Abschlüsse auf Inlandsware sind wegen der hohen Forderungen nur schwer zu perfektionieren. Die russischen Forderungen sind, wie auch die von Amerika für Clipped Hafer weiter gestiegen.

Mais verkehrt andauernd fest. Für Oktober-Lieferung besteht noch grösserer Deckungsbedarf, und da die La Plata-Ware nicht ohne Bearbeitung und grosse Kosten lieferbar ist, so erfolgten Deckungen, die die Preise merklich steigerten. Auch von Nordamerika liegen feste Tendenzberichte vor. Die Verschiffungen von Argentinien incl. Uruguay belaufen sich diese Woche zusammen nach Grossbritannien und nach dem Kontinent auf 179 000 Qrs. gegen 321 000 Qrs. in der Parallelwoche des Vorjahres. Die Notierungen an den amerikanischen Terminbörsen sind im Vergleich zu den vor 14 Tagen:

	New-York 5.10	19.10. Diff.	Chicago 5.10.	19.10. Diff.
Dez.	52 ¹ / ₂	54 ¹ / ₂ +2	44	44 ¹ / ₂ +1 ¹ / ₂
Mai	49	50 +1	43 ¹ / ₄	44 ¹ / ₂ + 7/8

Die Kaffeemärkte verkehrten in rückläufiger Bewegung. Das Hauptmotiv für die Baisse waren günstigere Berichte aus den Kaffeeplantagen, nach denen in allen Zonen der Provinz Sur Paulo genügende Regenmassen niedergegangen sind. Die Spekulation verhält sich recht reserviert und dadurch ist die Kauflust eine recht geringe. In Rio belaufen sich die Zufuhren in der letzten Woche auf 101 000 Sack gegen 100 000 Sack in der vorhergegangenen Woche und die in Santos auf 245 000 Sack gegen vorwöchige 350 000 Sack. In den Vereinigten Staaten schätzt man die sichtbaren Vorräte auf 4582 000 Ballen gegen 5352 000 Ballen in der Vorwoche. Diese Zunahme wirkte gleichfalls verstimmend. Newyork notiert:

Rio No. 7 loko,	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
5. Okt.	8 ¹¹ / ₁₆	7.—	7.05	7.15	7.20	7.30
19. Okt.	8 ¹ / ₂	6.55	6.55	6.65	6.75	6.85
Diff.	—3.16	—45	—50	—50	—45	—35

An den Zuckermärkten konnte man in der Vorwoche eine etwas belebtere Stimmung konstatieren, doch ging dieselbe in dieser Woche wieder verloren, da das Angebot reichlicher geworden ist. Ein Teil des Angebots konnte sogar zu ermässigten Forderungen nicht plaziert werden. Auch das Exportgeschäft liegt darnieder, da von England keine befriedigende Gebote für Granulat erhältlich sind. Ueber die diesjährigen europäischen Zuckerrübenernte schwanken die Schätzungen zwischen 6 550 000 und 6 875 000 Tonnen gegen 4 706 900 in 1904, 5 375 000 Tonnen in 1903 und 5 551 300 Tonnen in 1902. Der Vorrat im Hamburger Lager ist in der letzten Woche um 165 000 Sack zurückgegangen, dagegen weisen die Vorräte in Newyork eine Zunahme von 7 000 Sack auf. Nach der jüngsten Aufmachung belaufen sich die sichtbaren Vorräte der Welt auf 1 230 500 Tonnen gegen 1 395 900 Tonnen im Vorjahre. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse beziffert sich in dieser Woche auf 465 000 Zentner. Die amtlichen Notierungen an der Magdeburger Zuckerbörse sind:

	Okt.	Nov.	Dez.	Jan./März	Mai	Aug.
6. Okt.	17.65	17.65	17.70	17.90	18.40	18.65

Baumwolle verkehrte in der Vorwoche a la hausse, da aus einigen Distrikten des amerikanischen Baumwollgebiets Frost gemeldet wurde. Die Aufbesserung der Preise in der Vorwoche ging aber diese Woche grösstenteils wieder verloren, da es sich zeigte, dass der Frost nicht scharf genug war, um den Pflanzen einen nennenswerten Schaden zuzufügen. Auch der Wochenbericht des United States Crop and Weather Bureau, nach dem die Pflückerarbeiten während der vergangenen Woche gute Fortschritte machten, wirkte verstimmend. In den an der atlantischen Küste gelegenen Staaten und in Teilen der Golfstaaten wird das Pflücken nahezu als beendet betrachtet, während in den mittleren Niederungen die Pflückerarbeiten infolge von Regengüssen Verzögerungen erfahren haben. In den nördlichen Golfstaaten, wo die Kapseln sich jetzt schnell öffnen, sind 33—50 Prozent der Ernte in guter Beschaffenheit eingebracht worden. Die sichtbaren Vorräte der Welt schätzt man auf 2 832 000 Ballen gegen 2 158 000 Ballen im Vorjahre. Die Newyorker Notierungen sind:

loco Middl.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
5. Okt.	10.40	9.93	10.04	10.18	10.24	10.30
19. Okt.	10.25	9.73	9.78	9.93	10.05	10.13
Diff.	—15	—20	—26	—25	—19	—15

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die vorausgesagte Ermässigung der Fleischpreise ist bis jetzt noch keineswegs eingetreten, wohl aber werden gegenwärtig Befürchtungen laut, die auch eine starke Steigerung der Getreide- und damit der Brodpreise als wahrscheinlich hinstellen. Jedenfalls trägt die Tendenz am Warenmarkte viel zu der Lebhaftigkeit der gegenwärtigen Lohnbewegung bei. Der Konflikt im

sächsisch-thüringischen Textilgebiet hat sich weiter zugespitzt. Am 28. Oktober sollen sämtliche Webereien geschlossen werden, wodurch circa 17 000 Arbeiter in direkte Mitleidenschaft gezogen würden. Die Betriebsruhe in den Webereien würde aber bald auf die Färbereien und Appreturanstalten übergreifen, sodass weit über 20 000 Arbeiter feiern müssten. Von grösserer Tragweite noch als die bisher genannten Bewegungen sind die neuerlichen Aeusserungen von grosser Unzufriedenheit der Bergarbeiter im Ruhrkohlengebiet. Die Novelle zum Schutze der Bergarbeiter ist seit dem 7. Oktober in Kraft. Ihre Wirkungen haben aber starke Enttäuschungen bei den Arbeitern hervorgerufen. Zwar ist das Nullen abgeschafft, aber das nach der Bergnovelle zulässige Strafsystem trifft die Arbeiter nach ihren Angaben in den Bergarbeiterversammlungen, die gegenwärtig sehr zahlreich abgehalten werden, sehr viel härter als die Abzüge für gemüllten Wagen. Wenn auch gewiss an einen neuen Streik nicht zu denken ist, so bleibt es doch eine beachtenswerte Feststellung, dass die neue Novelle die Bergarbeiter in keiner Weise befriedigt, sondern noch zur Steigerung der vorhandenen Verstimmung beiträgt. Dass der Bergarbeiterstreik zu Anfang dieses Jahres auch auf die finanzielle Gestaltung der Geschäftsergebnisse der grossen Bergwerksgesellschaften nachteilig eingewirkt hat, das ergeben die Jahresberichte der in Frage kommenden Aktiengesellschaften, die zur Zeit veröffentlicht werden. So bezieht sich der Ausfall infolge des Streiks bei der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft auf 1.5, bei der Hibernia gleichfalls auf 1.5, bei dem Deutsch-Luxemburgischen Bergwerk auf 1.2, bei Nordstern auf 0.88, bei der Dortmunder Union auf 0.82 Millionen Mark. Obgleich nun zwar die zahlreichen Kämpfe zwischen Arbeitgeber und Arbeitern vielfach daran hindern, die gegenwärtig überaus günstige Konjunktur in vollem Umfang auszunützen, so wird doch durch die Preiserhöhung der Erzeugnisse ein Ausgleich geschaffen. Im Textilgewerbe, in der Eisenindustrie und in der Lederverarbeitung, besonders aber in der Elektrizitätsindustrie seit Beginn der Aussperrung setzt sich die steigende Richtung der Warenpreise durch. Im Eisengewerbe freilich steigen die Preise für Rohstoffe verhältnismässig stärker als die für Fabrikate. Nachdem erst die Eisenerze und Rohisen mit Erhöhungen eingesetzt hatten, folgt nunmehr Halbzeug mit einer Erhöhung um 5 Mark pro Tonne, Feinbleche mit einer solchen um 7 Mark. Die stürmische Aufwärtsbewegung der Preise schliesst erste Gefahren so lange aus, als der Konsum kräftig und zahlungsfähig genug ist, sich trotz der Preissteigerungen noch weiter auszudehnen. Vorläufig machen sich noch keine Anzeichen einer Ermattung in der gesteigerten Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes geltend, es wäre denn die Verteuerung des Geldes, die viel weniger stark in Börsen- und Industriekreisen, als vielmehr im Handwerk und Kleingewerbe empfunden wird, wo durch sie der Kredit nicht nur verteuert, sondern auch zu Ungunsten der genannten Erwerbsschichten eingengt wird.

Allgemeines.

Eisenbahnwagenbestellungen in Russland. Angesichts der sich fortwährend wiederholenden Genühe der russischen Grubenbesitzer um Verbesserung der Transportfähigkeit der Eisenbahnen hat die Kanzlei des Verkehrsministeriums den Grubenbesitzern des Tomrower Rayons mitgeteilt, dass allen intakt arbeitenden russischen Fabriken für rollendes Material Bestellungen auf 600 Lokomotiven und 32 000 Waggons erteilt worden sind, welche unbedingt im Jahre 1906 fertiggestellt werden müssen. Ausländische Fabriken ist laut Mitteilung des offiziellen „Warsawsky Dneiwik“ eine Bestellung von 2400 Spezialwaggons mit grosser Tragfähigkeit erteilt worden, da die russischen Metallwerke nicht in der Lage sind, 15 Meter lange Stangenteile herzustellen. Nach einer anderen Mitteilung hat das Kommunikationsministerium bereits behilflicher Steigerung der Leistungsfähigkeit der Bahnen beschlossen, 4 fort 8500 Waggons zu bestellen, welche spätestens anfangs des nächsten Jahres zu liefern wären. Die seitens desselben Ministeriums bei ausländischen Firmen bestellten Kohlewaggons mit erhöhter Tragkraft bis 1600 Pnd (Normaltragkraft nur 600 Pnd) werden im Oktober erwartet.

Unsere handelspolitischen Beziehungen zu Portugal und Argentinien. Handelsvertragsverhandlungen mit Portugal und Argentinien stehen bevor. Der Handelsvertragsverein beabsichtigt, auch hinsichtlich der Regierung in einer Eingabe Anregungen zu unterbreiten, und er fordert vor allem seine Mitglieder auf, ihm Wünsche für diese Verträge möglichst bald zu übermitteln. Es empfiehlt sich, die Wünsche mit einer möglichst genauen Begründung zu versehen und sich nicht darauf zu beschränken, eine Reihe von Zollsatzen anzuführen auf die Erhöhung resp. Herabsetzung zu verlangen. Auch Beschwerden allgemeiner Natur sollen in den Eingaben berücksichtigt werden, wie z. B. Zollbefreiung, Behandlung von Mustern und Warenproben, Behandlung von Besoldung u. dgl.

Canadian Pacific Eisenbahn-Gesellschaft. Infolge der starken Zunahme des Verkehrs hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, das rollende Material um über L. 600 000 an Wert zu vermindern. Die Gesellschaft, sagt der „Montreal Star“, hat wochen 25 Salon-, Schlaf- und Speisewagen, 99 gewöhnliche Passagierwaggons und 3000 Frachtwaggons bestellt. Ausserdem sind 75 Lokomotiven bestellt, die bereits in einem Monat an die Gesellschaft geliefert werden sollen. Ein Teil dieses Materials wird für die neue Linie Toronto-Sudbury erforderlich sein, die im nächsten Jahre in dem Distrikt Muskoka in Betrieb gesetzt werden soll. Beamten der Gesellschaft berichten, dass der transkontinentale Verkehr in diesem Jahre viel stärker war als je zuvor.

Handelsberichte.

Produktenmarkt.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Newy. 20. Okt.

Die Nachfrage nach Bauware überwiegt bei weitem das Angebot; infolgedessen trat für Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais eine weitere Preissteigerung ein. Weizen erzielte bei äusserst reger Nachfrage steigend. Weizenpreise fest. Tagespreise: Weizen die M. 172, Roggen die M. 153, Hafer die M. 150, Hafer die M. 140 bis 1000 Ha. Weizenmehl die M. 000 ohne End bis M. 25.75 die 100 Ha. Weizenmehl mit End bis M. 4.70 die 50 Hilo.

Die Stimmung für Rohstoffe hat sich weiter wesentlich befestigt. Indien bietet nur wie noch äusserst wenig an, und die Befürchtungen an der Donau sind auf ein Minimum zurückzuführen. Die in der zweiten Hand sich befindenden Sorten werden dadurch zu bedeutend erhöhten Preisen auf dem Markt genommen. Feinwaaren und Feinwaaren sind ebenfalls sehr begehrt, und müssen Käufer höhere Preise bezahlen. C. C.

Sie sich beim Einkauf von
Photograph. Apparaten u. Bedarfsartikel
 vertrauensvoll an die Photograph. Manufaktur
Haltestelle Kaufhaus Rich. Doppelmayr Telefonruf
 vorm. Soennecken & Co., G. m. b. H. No. 3575
 Fachmännische Ausführung aller photograph. Arbeiten für Amateure.
 Besonders empfohlen:
Films und Platten sowie Papiere in allen Formaten
 von nur bestrenommierten Fabriken, stets frisch.
 Kataloge gratis! Gelegenheitskäufe. Monatschrift Helios gratis.
 Fortwährender Eingang in Neuheiten. 339 d

Berliner Schirm-Industrie

Max Lichtenstein. — Planken D 3, 8.

Regenschirme

wegen Ueberfüllung des Lagers teils 5667
bis zur Hälfte des Wertes.

Zanella 1000 Tage Garantie statt 2,50 nur 1.45	Farbige Regenschirme statt 5,50 nur 2.95
B Gloria 1000 Tage Garantie statt 3,00 nur 1.98	Farbige Regenschirme statt 8,00 nur 4.95
dieselben mit Nickelstoch, Nickelgriff und Futteral statt 4,50 nur 2.25	Farbige Regenschirme statt 10,50 nur 7.50
Futteralschirm mit feinen Naturstücken statt 4,50 nur 2.90	Farbige Regenschirme statt 12,00 nur 8.00
Garantie Halbselbe statt 5,50 nur 3.75	Farbige Regenschirme statt 15,00 nur 10.00
la. Satin de Chine u. Taffet statt 7,50 nur 4.90	Farbige Regenschirme statt 18,00 nur 12.00
Reine Selbe mit Futteral im Werte bis zu 10,00 nur 5.50	Farbige Regenschirme statt 20,00 nur 13.50
Echt Silber im Werte von 10,50 bis 30,00 nur 7,50-19.50	Farbige Regenschirme statt 25,00 nur 15.00

Stockschirme von 4.25 an. Kinderregenschirme von 1.25 an.
Spazierstöcke in kolossaler Auswahl von 50 Pfg. bis zum allerfeinsten Silber.

Trotz dieser noch nie dagewesenen billigen Preise gebe auf Wunsch grüne Rabattmarken auch bei Reparaturen u. Bezügen.
 Diese Preise gelten nur noch bis Ende dieses Monats, deshalb versäume niemand diese selten günstige Kaufgelegenheit.

Einige 100 Dutzend 5978
Linony Taschentücher
 mit unbedeutenden Webfehlern, die stets so schnell vergriffen sind wieder da. Dutzend 1.20, sonstiger Preis 2.50.
F 2,7 J. Lindemann F 2,7

Wein- u. Liqueur-Étiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
 empfiehlt die
Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. B.

Perser-Teppiche.

Wir zeigen den Eingang neuer grosser Sendungen an u. offerieren prachtvolle Stücke in allen Grössen zu **concurrentzlos bill. Preisen.**

Spohn & Versümer

D 2, 6 vorm. Ad. Sexauer Nachfg. Planken
 Grösstes Spezial-Geschäft in Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen und Linoleum.

59756

Färberei Prinz. 56192
 Discrete Bedienung. Tadellose Ausführung. — 77888 1/2 1/2

Großh. Hof- u. Nationaltheater
 in Mannheim.
 Sonntag, den 22. Oktober 1905.
 11. Vorstellung im Abonnement D.
Die Meistersinger von Nürnberg.
 Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
 Dirigent: H. Albrecht Käbler. — Regie: Eugen Gebrath.

Personen:

Hans Sachs, Schuster, Heinrich Vogner, Goldschmied, Kunz Vogelgesang, Kürschner, Konrad Nachtigall, Spengler, Elyas Beckmesser, Stadtschreiber, Fritz Kothner, Bäcker, Walther von Stolzing, Hintersänger, Ulrich Plöckinger, Wirt, Kellner, Kugelnicker, Schneider, Hermann Ortel, Seifenhändler, Hans Schwarz, Strumpfwirler, Hans Fels, Kupferschmied, Walther von Stolzing, ein Ritter aus Franken, David, Sachsens Lehrbube, Eva, Vogner's Tochter, Magdalena, in Vogner's Diensten, Ein Nachtwächter	Hans Bafil, Wilhelm Fentel, Max Traun, Hugo Reiss, Karl Marx, Joachim Kromer, Fritz Vogelstrom, Adolf Peters, Hugo Schödl, Görg Dörber, Emil Wackerhellen, Gottfried Doderl.
Friedrich Carlen, Alfred Sieder, Hilso Schorna, Willy Kofler, Karl Böwer, Gefellen, Lehrbuben, Mädchen, Volk.	

Mannheim, um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Kasseneröffnung. 4 1/2 Uhr. Anfang 5 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Dauer des ersten Zwischenactes 20 Minuten, des zweiten 25 Minuten.
 Erhöhte Eintrittspreise.

Neues Theater
 im Rosengarten.
 Sonntag, den 22. Oktober 1905.
Die Notbrücke.
 (La Passerelle).
 Lustspiel in 3 Akten von Ferd. Berthele u. Francis Croisset.
 Deutsch von Max Schönan.
 In Szene gesetzt von Regisseur Rudolf Schaper.

Personen:

Binaimé, Abokat Jacqueline, seine Cousine Caron Roger von Gaidannes Dreizehn Damen in Bianche, Schreiber Rosalie, Kammermädchen Capitain, Diener Vic orre, Dienstmädchen bei Binaimé	Frank Ludwig, Loni Wittig, Alexander Köder, Leopold Blasenfeld, Hans Hufsch, der Hina Antler, Gustav Kallenberger, König Brinkmann.
---	--

Kasseneröffnung. 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
 Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.
 Neues Theater-Eintrittspreise.

am Grossh. Hoftheater.
 Montag, den 23. Okt. 1905. 11. Vorstellung im Abonn. A.
Der Hochtourist.
 Schauspiel in 3 Akten von Curt Knack und Max Neef.
 Anfang 7 Uhr.

Stenografenverein
 1874
Wiederholungs-Kurs
 jeden Dienstag 7 1/2 Uhr.
 Es können noch einige ältere Herren teilnehmen. 59705
Der Vorstand.

Dreiwöchige Feuerweh.
 1. Kompagnie
 Montag 20. Oktober
 abends 7 1/2 Uhr
 2. Kompagnie-Versammlung
 im Rosengarten
 Montag 21. Okt. 12
 in einer Versammlung: Sparsamkeit, Bescheidenheit.
 Wo zu freibleiben einladet
 Hauptmann:
 Kuhn.

Saalbau Mannheim
 Heute Sonntag
2 grosse Variété-Vorstellungen
 Nachmittags 4 Uhr bei ermässigten Preisen
 und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.
 In beiden Vorstellungen Auftreten des gesamten
Sensations-Programmes!
 Walter Steiner | Les Carangeot-Soufflot
 Patty Frank-Trupps | Ricardo & Salving
 Championnack, A. M. Sullivan | Käthechen Loisset
 und weitere 6 erstklassige Variété-Künstler.

MANNHEIMER APOLLO THEATER
 Heute Sonntag
 Die Sängerin mit der höchsten Stimmlage der Welt
Amélie de Lagrèze
 „Ist das mein Sohn“ vorgef. Willie Walden
 „Die Berliner Erikönige“ vorgef. Walter Schneider
 Der „Meister Czardas“ vorgef. 7 Postillons
 sowie sämtliche übrigen Attraktionen
 in beiden Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr zu ermässigten Preisen
 und jeder Erwachsene 1 Kind frei
 Im Wiener Café und Amerikan Buffet
 Zigeuner-Konzert. 59743

Kolosseumtheater Mannheim.
 Sonntag, den 22. Oktober, 4 Uhr u. 8 1/2 Uhr
Erilby, das Wundermädchen.
 59741

D 3, 13 Kaiser-Panorama D 3, 13
 Geöffnet den morgens 9 Uhr
 bis abends 10 Uhr
 Interessante Reise im malerischen
Tirol.
 Von Innsbruck bis zum Tal
 und Tri Gadore.

KEBING

Kirchen-Anzeigen.
Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 22. Oktober, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Militär-Gottesdienst, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 12 Uhr Christenlehre, 1 1/2 Uhr Eucharistie für den 1. Jahrgang, 2 1/2 Uhr Rosenkranzandacht mit Vesper, 3 1/2 Uhr Rosenkranzandacht mit Vesper, 4 1/2 Uhr Rosenkranzandacht mit Vesper.

Untere katholische Kirche. Sonntag, 22. Okt. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 9 1/2 Uhr Predigt nachher Amt, 11 Uhr heil. Messe mit Predigt, 12 Uhr Eucharistie für die katholischen Gesellenvereine, 1 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen, 2 1/2 Uhr Rosenkranzandacht mit Vesper, 3 1/2 Uhr Rosenkranzandacht mit Vesper, 4 1/2 Uhr Rosenkranzandacht mit Vesper.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 22. Oktober, 7 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Volksschulen, 11 Uhr Nachmittagsandacht.

Herr-Jesu-Kirche (Redarstadt). Sonntag, 22. Okt. Von 6 Uhr an heil. Messe, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr 9. u. 10. Messe mit Predigt, 12 Uhr Christenlehre, 1 1/2 Uhr Rosenkranzandacht mit Vesper.

St. Josef-Kirche. Sonntag, 22. Oktober, 6 Uhr Frühmesse mit Predigt, 7 1/2 Uhr hl. Kommunion, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr heil. Messe mit Predigt, 12 Uhr Christenlehre, 1 1/2 Uhr Rosenkranzandacht, 2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josef-Kirche, Lindenhof. Sonntag, 22. Okt. 6 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 9 1/2 Uhr Christenlehre, 10 1/2 Uhr Rosenkranzandacht.

(Alt) Katholische Gemeinde. (Schloßkirche).
 Sonntag, den 22. Oktober, morgens 10 Uhr Sonntag-Messe mit Predigt, 11 Uhr heil. Messe, 12 Uhr Rosenkranzandacht, 1 1/2 Uhr Rosenkranzandacht, 2 Uhr Rosenkranzandacht.